

FELDKIRCH AKTUELL

2/2016

Amtl. Mitteilung · Zugestellt durch Post.at · www.feldkirch.at

Neues Jugendhaus:

Beteiligung startet im Herbst **S. 30**

Gasthausgeschichten:

Feldkirch anno dazumal **S. 58**



Wenn es
schwierig wird

In Feldkirch gibt es Hilfe **S. 4**

JUNI 2016



Sie haben Schulden? Die Schuldenberatung zeigt, welche Auswege aus der Schuldenfalle es gibt. **S. 8**



„Am Jahnplatz“ entsteht ein neues Quartier. Projektentwickler Bernhard Ölz hat Visionen für Feldkirch. **S. 26**



Traumatisierte Menschen Ruth Gradischar gibt Einblick in ihre Arbeit mit Asylsuchenden. **S. 44**

TITELTHEMA: HILFE IN SCHWIERIGEN LEBENSITUATIONEN

- > Das Leben ist nicht immer einfach ... 4
- > Der Bürgerservice im Rathaus hilft gerne weiter 7
- > Über Geld spricht man nicht – oder besser doch? 8
- > Vom Fleck weg engagiert 12
- > Wenn aus Spiel plötzlich Sucht wird 14
- > Es könnte auch mich treffen ... 16

STADT INTERN

- > Hut ab vor so viel Engagement! 19
- > Stadttunnel Feldkirch: Arbeit hinter den Kulissen 21
- > Bauarbeiten Carinagasse im Endspurt 22
- > Dämme werden saniert 23
- > Wohnen und arbeiten in „Tosters am Platz“ 24
- > „Eine riesige Chance für Feldkirch“ 26
- > In der Schule auch mal auf die Pauke hauen 28
- > Jugend beteiligen 30
- > Neue Ausweichräume 31
- > Sprechstunden der Stadträtinnen und Stadträte 32
- > Naturvielfalt leben in Feldkirch 33
- > Volle Kraft voraus 35

VEREINSLEBEN

- > Ein Spaziergang durch die Natur 36
- > Sparkassen Award 37
- > Wo sich die Besten der Besten messen 38
- > Der Frühling macht Lust auf Garten 40

MENSCHEN

- > Alles Gute 41
- > Die Stadt Feldkirch gratuliert 43
- > Die Therapie ist nur ein Mosaiksteinchen 44

VERANSTALTUNGEN

- > Für Seniorinnen und Senioren 49
- > Pause – Über das Innehalten 52
- > Sommer in der Stadt 54
- > Keine Langeweile in Feldkirchs Bädern 56
- > Wie viele Personen passen ins 7er-Büßle? 57

AUS ALTEN ZEITEN

- > A „Budele“ Schnaps am frühen Morgen 58

FELDKIRCH FÜR KENNERINNEN

- > Mitmachen und gewinnen! 62



Ein kleiner Einblick in großartige Arbeit

Das Leben ist nicht immer einfach ... – Wenn man von einem Tag auf den anderen seinen Job verliert. Wenn einem die Schulden über den Kopf wachsen. Wenn man vergeblich nach einer leistbaren Wohnung sucht. Wenn der psychische Druck im Job zu groß wird oder die Lösung für Schwierigkeiten in der Familie scheinbar im Alkohol oder im Glücksspiel liegt ...

Aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen verschärfen so manches Problem: steigende Arbeitslosenzahlen, ein überhitzter Wohnungsmarkt, immer mehr ältere Menschen, die immer weniger jungen gegenüberstehen oder die Schere zwischen Arm und Reich, die sich immer weiter öffnet. Wir sind heute mehr denn je gefordert, Verantwortung füreinander zu übernehmen und uns solidarisch zu zeigen mit Mitbürgerinnen und Mitbürgern, denen es nicht so gut geht. Die Stadt Feldkirch sieht diese Verantwortung und nimmt sie wahr – gemeinsam mit zahlreichen Sozialinstitutionen, mit professionellen Helfern, aber auch mit vielen engagierten Ehrenamtlichen.

Sozialbericht 2015

Seit bereits acht Jahren erstellt die Stadt Feldkirch regelmäßig einen Sozialbericht, der deutlich macht, wie viel Hilfe in unserer Stadt angeboten und auch in Anspruch genommen wird. Sozialeinrichtungen (Caritas, ifs, aks, Lebenshilfe und viele andere mehr) geben jährlich gemeinsam mit den städtischen Einrichtungen ihre Leistungskennzahlen bekannt. Darüber hinaus werden aber auch demografische Entwicklungen abgebildet, um frühzeitig zu erkennen, wo besonderer Handlungsbedarf besteht. Feldkirch aktuell will Ihnen einen Einblick in den Sozialbericht 2015 geben, vor allem aber in die großartige Arbeit, die engagierte Menschen in verschiedensten Institutionen in Feldkirch leisten.

Mein Dank gilt den vielen Partnern der Stadt Feldkirch. Gleichzeitig möchte ich allen Mitbürgerinnen und Mitbürgern, die sich in schwierigen Lebenssituationen befinden, Mut machen: Holen Sie sich Hilfe! Denn Hilfe ist da und mit entsprechender Unterstützung sind auch schwierige Probleme einfacher zu meistern. ■

„Ich möchte allen Menschen, die sich in schwierigen Lebenssituationen befinden, Mut machen: Holen Sie sich Hilfe! In Feldkirch gibt es umfassende und vielfältige Beratungs- und Unterstützungsangebote.“

Mag. Wilfried Berchtold
Bürgermeister

REDAKTION TEL. 304-11 10
MAIL: AKTUELL@FELDKIRCH.AT

Impressum: Herausgeber: Amt der Stadt Feldkirch
Für den Inhalt verantwortlich: Mag. Susanne Backmeister
An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet: Bernadette Biedermann, Mag. Martina Podgornik, Tanja Mayer, Mag. Natalie Wojtech, Mag. Claudia Hämmerle, DI Elisabeth Mair, Nina Kräutler-Ferrari, Dr. Elke Obmann-Eder, Claudia Schatzmann, Mag. Christoph Volaucnik, Karin Himmer-Klien, Theresia Seidner, Corina M. Dreher, Regina Pröckl, DI Stefan Duelli, Ing. Norbert Gau, DI Gabor Mödlagl, Dr. Angelika Böhler, Mag. Heike Sprenger, DI Jürgen Hafner, DI Wolfgang Errath
Fotos: Georg Alfare, Fotostudio 22, Wolfgang Efferl, Magdalena Türtscher, Petra Rainer, Roland Zanettin, Helmut Lercher, Stadt Feldkirch, Stadtmarketing und Tourismus Feldkirch GmbH, Stadtwerke Feldkirch, Sparkasse Feldkirch, Raiffeisenbank Feldkirch, pro mente vorarlberg, Niggbus, Faktor NATUR, Österreichisches Ökologieinstitut, Hilli&Jehle, Zerbor/Fotolia.com, Minerva Studio/Fotolia.com, pfgroup/Fotolia.com, Orthofotos: Land Vorarlberg 2014
Titelbild: Robert Robida, Leiter des Kochprojekts im Caritas Café;
Foto: Georg Alfare
Gestaltungskonzept: Egger-Lerch GmbH, Wien
Layout: Mag. Susanne Backmeister, Bernadette Biedermann
Druck und Bildbearbeitung: VVA, Dornbirn

FELDKIRCH ÜBERNIMMT SOZIALE VERANTWORTUNG

Das Leben ist nicht immer einfach ...

Den Job verlieren, an einem Burnout erkranken, die Wohnung nicht mehr bezahlen können oder gar pflegebedürftig werden ... Manchmal verändert sich das Leben von einem Tag auf den anderen. Dann ist es wichtig, dass Hilfe da ist. In Feldkirch gibt es ein dichtes Netz an Beratung und vor allem Unterstützung. Der Sozialbericht 2015 gibt einen Einblick.

In Feldkirch gibt es eine große Anzahl an Beratungsstellen für Menschen in schwierigen Lebenssituationen. „Man hat in Feldkirch soziale Themen nie gescheut und übernimmt auch heute mehr denn je als Kommune soziale Verantwortung“, betont Sozialstadtrat Dr. Guntram Rederer. Wie dicht das Netz an Unterstützung ist, zeigt der Blick in den Sozialbericht 2015, der einen Teil des Angebots seit nunmehr acht Jahren regelmäßig abbildet und damit

auch Entwicklungen deutlich macht: Im Caritas Café finden Suchtkranke Betreuung und Unterstützung. 877 Betroffene wurden 2015 begleitet. Die Beratungsstelle Existenz und Wohnen der Caritas hat 604 Personen zu einer Wohnung verholfen. 206 Betroffene fanden in der Notschlafstelle kurzfristig eine Unterkunft. Hospiz Vorarlberg hat 156 Menschen auf ihrem letzten Weg begleitet. 911 Personen nahmen Angebote im Ehe- und Familienzentrum in Anspruch. 332 Personen suchten in Feldkirch mit Unterstützung der Schuldenberatung einen Weg aus ihrer schwierigen finanziellen Situation.

Die Liste ließe sich noch lange fortsetzen: femail, aks, die Stiftung Maria Ebene mit ihren Suchtfachstellen, der Jugendanwalt, die Patientenanzwaltschaft und viele andere mehr.

Viele dieser Leistungen werden aus dem Sozialfonds (d.s. 40 Prozent Gemeindemittel, 60 Prozent Landesmittel) finanziert. Im vergangenen Jahr hat Feldkirch 7,4 Millionen Euro in den Sozialfonds eingezahlt und damit Beratungsleistungen und Unterstützung

in der erwähnten, aber auch in anderer Form ermöglicht.

Als einzige Stadt Vorarlbergs gibt Feldkirch seit 2009 einen Sozialbericht heraus. Darin werden jährlich Kennzahlen zu den Bereichen Mindestsicherung und Wohnen, Familie, Pflege und Betreuung sowie Beratung und Begleitung veröffentlicht. „Der Sozialbericht ist für die Stadt Feldkirch eine Art Barometer, das Entwicklungen anzeigt und damit eine wichtige Grundlage für weitere Aktivitäten darstellt“, erklärt Sozialstadtrat Dr. Guntram Rederer.

Zahl der Mindestsicherungsbezieher wächst

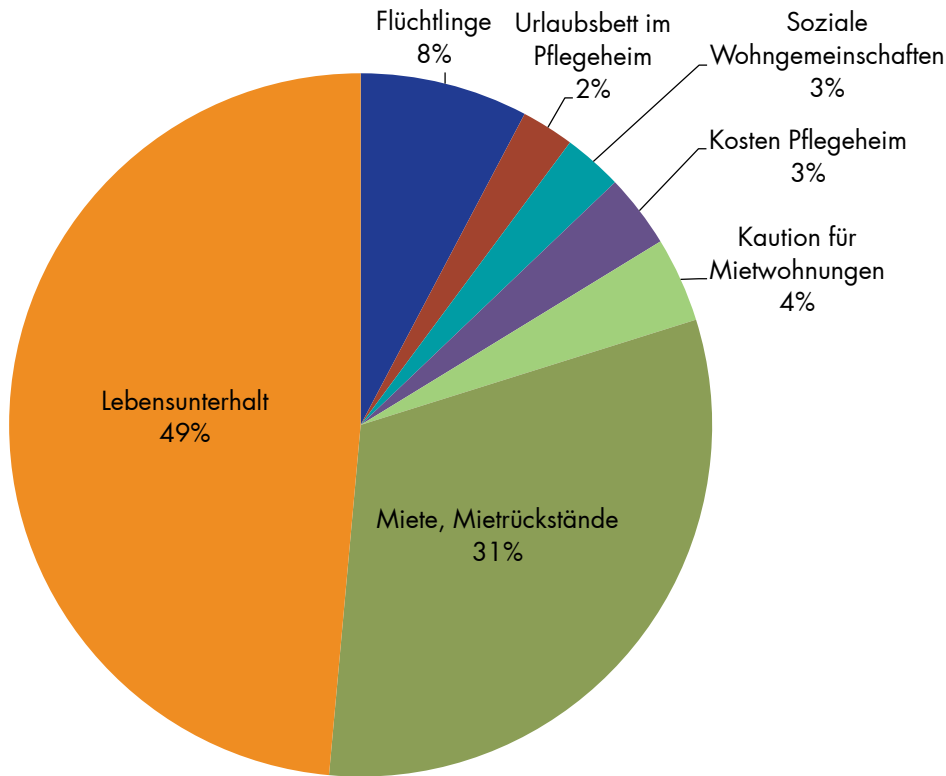
So zeigt der Sozialbericht 2015 beispielsweise auf, dass die Anzahl der Mindestsicherungsbezieher deutlich gestiegen ist. 869 Anträge wurden im vergangenen Jahr gestellt. 2,5 Prozent der Feldkircher Bevölkerung bezogen Mindestsicherung. Auffallend ist dabei, dass der Anteil der unter 29-jährigen Mindestsicherungsbezieher überproportional angestiegen ist. Gründe dafür sind immer öfter hohe Mieten oder



„Der vorliegende Sozialbericht 2015 belegt eindeutig eine stetige positive Entwicklung der Feldkircher Soziallandschaft. Unsere Netze halten und unterstützen Menschen in allen Lebenslagen. Respektvollen Dank und Anerkennung an alle Beteiligten und in diesem Sinne werden wir weiterhin an der Tragfähigkeit unseres Sozialsystems arbeiten.“

Sozialstatrat Dr. Guntram Rederer

Wofür wurde 2015 Mindestsicherung beantragt? (Quelle: Sozialbereich Feldkirch)



Mietrückstände. Für die Zunahmen waren aber auch die steigenden Flüchtlingszahlen verantwortlich.

Pflegeheime zu 100 Prozent ausgelastet

Im Bereich der Pflege und Betreuung zeigt der Sozialbericht, dass die 236 Pflegebetten in den Feldkircher Altersheimen 2015 voll ausgelastet waren.

In den Häusern werden immer ältere Menschen mit immer höheren Pflegestufen aufgenommen. Die Verweildauer in den Heimen wird dagegen immer kürzer. Gleichzeitig verzeichnet die 24-Stunden-Betreuung einen starken Zuwachs. 108 Personen haben diese 2015 in Anspruch genommen. 484 Feldkircher wurden durch den Mobilen Hilfsdienst begleitet – so viele wie noch nie.

105 Nationen leben in Feldkirch

Im Sozialbericht werden aber auch allgemeine Daten zur Bevölkerungsentwicklung erfasst. Dass es sich in Feldkirch gut leben lässt, beweist die Zunahmen der Bevölkerung. Von 2014 bis 2015 ist Feldkirch um 800 Personen auf 35.334 Einwohner gewachsen. 79 Prozent der Feldkircher Bevölkerung haben eine österreichische Staatsbürgerschaft, 21 Prozent stammen aus 105 verschiedenen Nationen. Die größte Gruppe sind 1909 deutsche Staatsbürger, gefolgt von 966 türkischen Mitbürgern und 870 Menschen aus Bosnien Herzegowina.

Erstaunlich ist, dass 2015 jeder fünfte Feldkircher zu- oder weggezogen ist.

1,7 Prozent der Gesamtbevölkerung waren im vergangenen Jahr Asylwerber oder Bleibeberechtigte. An der Spitze der insgesamt 493 Asylsuchenden

in Feldkirch standen Ende 2015 139 Afghanen, 108 Syrer und 55 Iraker. Die Gruppe der Bleibeberechtigten belief sich mit 31. Dezember 2015 auf 100 Personen. ■

FELDKIRCHER SOZIALBERICHT 2015

Der Sozialbericht der Stadt Feldkirch ist im Rathaus Bürgerservice erhältlich oder auf www.feldkirch.at downloadbar (unter Service/Broschüren).

➤ **Für nähere Auskünfte steht Ihnen Mag. Natalie Wojtech, Sozialplanung der Stadt Feldkirch, gerne zur Verfügung (Tel. 304-19 11; natalie.wojtech@feldkirch.at)**



<

Ihre Ansprechpartner (v.l.): Karoline Matt,
Wolfgang Strauß (Fachbereichsleiter Soziales),
Anita Leonhartsberger-Schrott (Leiterin Rathaus
Bürgerservice)

RATHAUS BÜRGERSERVICE – ERSTE ANLAUFSTELLE

Der Bürgerservice im Rathaus hilft gerne weiter

In Feldkirch gibt es zahlreiche Unterstützungs- und Beratungsangebote. Da ist es oft gar nicht so einfach zu wissen, an wen man sich in welcher Sache wenden kann oder auf welche Unterstützung man eigentlich Anspruch hätte. Die Mitarbeiter im Rathaus Bürgerservice beraten gerne und leiten auch an entsprechende andere Einrichtungen weiter.

2015 wurden im Bürgerservice im Erdgeschoss des Rathauses 869 Anträge auf Mindestsicherung gestellt. Mindestsicherung erhält, wer seinen Lebensunterhalt nicht oder nicht in ausreichendem Maße selbst bestreiten kann. Mindestsicherung wird aber auch ausbezahlt, wenn z.B. die Anschaffung einer neuen Waschmaschine die finanziellen Möglichkeiten übersteigt. Mindestsicherungsbezieher haben gleichzeitig Anspruch auf weitere Angebote wie „Tischlein deck dich“, auf eine GIS- oder Gebührenbefreiung oder auch freien Eintritt zu bestimmten Kulturveranstaltungen im Rahmen der Aktion „Hunger auf Kultur“.

Günstige Wohnungen

Die Suche nach günstigem Wohnraum führt ebenfalls viele Feldkircher in den Bürgerservice. Zum einen vergibt die Stadt selbst gemeinnützige Wohnungen, andererseits kann aber auch ein Antrag

auf Wohnbeihilfe gestellt werden. 2,9 Millionen Euro an Wohnbeihilfe wurden im vergangenen Jahr in Feldkirch ausbezahlt. 297 Anträge auf eine gemeinnützige Wohnung wurden im Bürgerservice gestellt. 98 Wohnungen konnten vergeben werden.

Anspruch auf Familienzuschuss prüfen

Unterstützung erhalten aber auch Familien in Form des Familienzuschusses. Rund 100 Anträge wurden 2015 gestellt und es lohnt sich für junge Familien, genau prüfen zu lassen, ob ein Anspruch besteht. Auf www.vorarlberg.at/familien_foerderung kann die ungefähre Unterstützung vorab selbst berechnet werden.

Pflegegeld beantragen

Ausführliche Beratung lohnt sich nicht zuletzt für alle, die Angehörige zuhause pflegen. Den Pflegegeldantrag gibt es im Bürgerservice. Darüber hinaus informieren die Mitarbeiterinnen der Servicestelle Pflege und Betreuung im Haus Nofels, welche Unterstützungsangebote es gibt und welche in der jeweiligen Situation am meisten helfen: von Krankenpflegevereinen und Mohi über eine 24-Stunden-Betreuung bis hin zur Aufnahme in einem der Feldkircher Pflegeheime. 297 Klienten wurden in der Servicestelle 2015 beraten und individuell unterstützt.

In vielen Fällen sind es nicht die Stadt oder ein städtisches Unternehmen, die direkt helfen können. Dann wird weiter-

vermittelt. Die Mitarbeiter im Bürgerservice haben einen Überblick über das breit gefächerte Netzwerk an sozialen Institutionen und deren Angebote – das reicht von den Beratungsstellen der Caritas, des ifs, des aks über pro mente, das Ehe- und Familienzentrum oder femail bis hin zu den verschiedenen Beratungsstellen der Maria Ebene, um nur einige der vielen Organisationen in Feldkirch zu nennen. ■

KONTAKT

Rathaus Bürgerservice

Schmiedgasse 1
Tel. 304-1242, -1231, -1234
E-Mail: buergerservice@feldkirch.at

Öffnungszeiten:

Mo bis Do von 7.30 bis 17 Uhr
Fr von 7.30 bis 16 Uhr
Jeden ersten Donnerstag verlängerte
Öffnungszeit des Schnellschalters bis
19 Uhr für Meldeangelegenheiten und
Familieninformationgespräche

Servicestelle Pflege und Betreuung

Magdalenastraße 9
Tel. 3422-6882
E-Mail: servicestelle.sbf@feldkirch.at

Erreichbar:

Mo bis Do von 8 bis 16 Uhr
Freitag von 8 bis 12 Uhr



<
Wenn Schulden ein Thema sind, nehmen sich die Mitarbeiter des ifs gerne Zeit für eine Beratung.

PETER KOPF, IFS SCHULDENBERATUNG BERÄT

Über Geld spricht man nicht – oder besser doch?

Geld ist in Vorarlberg kein Gesprächsthema – schon gar nicht, wenn man mit Schulden kämpft. Dabei wäre es so wichtig, sich rechtzeitig über Wege aus der Schuldenfalle beraten zu lassen. DSA Peter Kopf ist Geschäftsführer der ifs Schuldenberatung. „Feldkirch aktuell“ hat mit ihm über den Umgang mit Geld, Gefahren der Verschuldung und Lösungsmöglichkeiten wie den Privatkonkurs gesprochen.

Das Gespräch führte Mag. Susanne Backmeister.

Herr Kopf, beim Bankkonto gibt es einen Überziehungsrahmen,

Käufe bei Versandhäusern werden auf Raten angeboten, Banken werben mit günstigen Finanzierungen – ist es nicht längst üblich, Schulden zu machen?

Wir haben heute eine Gesellschaft, die darauf ausgerichtet ist, dass Menschen „auf Pump“ leben und dass Kredite vergeben werden. Es wird zum Teil ja sogar damit geworben, nicht erst zu sparen, sondern sich jetzt etwas zu gönnen. Die Möglichkeit, ein Konto zu überziehen, ist für uns in der Schuldenberatung eine der größten Gefahren und für viele Menschen der Einstieg ins Schuldenkarussell. Aus unserer Sicht müsste ein Kontoüberzug viel enger gestaltet sein – nicht mit dem Zwei- oder Dreifachen des Einkommens.

Die meisten von uns haben schon einmal auf Kredit gekauft. Wann ist für Sie der Punkt erreicht,

wo Schulden zu einem echten Problem werden?

Verschuldung beginnt mit dem ersten Euro, den ich mir leihe. Verschuldung ist nicht von vornherein etwas Schlechtes. Wenn man eine Wohnung kauft oder ein Haus, kann man das ohne Kredit eigentlich nicht finanzieren. Da steht dann aber auch eine Sicherheit dahinter.

Von der Verschuldung zu unterscheiden ist die Überschuldung, wenn meine Schulden bedeutend größer als mein Vermögen sind und ich nicht mehr in der Lage bin, diese zurückzuzahlen, selbst wenn ich alles aufbiete, was ich besitze.

Die Schuldenberatung ist nicht grundsätzlich gegen Schulden. Wir sind jedoch dafür, nur Schulden zu machen, die bedacht sind. Dazu zählt z.B. nicht, einen Urlaub oder eine Hochzeitsfeier mit Kredit zu finanzieren. Diese Dinge sind dann bereits vorbei, obwohl man

>
DSA Peter Kopf ist Geschäftsführer der ifs Schuldenberatung und gibt Tipps zur Schuldenvermeidung und zum Umgang mit bereits bestehender Verschuldung.

noch zwei Jahre oder länger dafür bezahlt.

Wie viele Betroffene beraten Sie pro Jahr?

Wir beraten jährlich ungefähr 3000 Menschen. Es gibt die ifs Schuldenberatung jetzt schon seit fast 30 Jahren. Im ersten Jahr hatten wir 200 Klienten. Die Zahl ist sukzessive angestiegen.

Gibt es so etwas wie den typischen Verschuldungsfall – z.B. männlich, 30 Jahre alt, geschieden und arbeitslos?

Schulden sind tatsächlich männlich. Wir haben zirka 60 Prozent Männer in der Beratung – das ist seit Jahren stabil – und 40 Prozent Frauen. Ausnahme sind die Klienten unter 25. Da holen die Frauen beunruhigenderweise auf.

Woran liegt diese Verschiebung?

Ich kann nur vermuten, dass junge Frauen heute risikobereiter sind – das sieht man ja auch in anderen Bereichen wie z.B. beim Rauchen. Ein anderer Aspekt ist, dass Scheidungen oder Trennungen schon früher passieren und wenn eine Frau unter 25 Alleinerzieherin ist, dann befindet sie sich auch schnell in einer Schulden-situation.

Ansonsten sind Personen im mittleren Alter zwischen 35 und 50 die größte Risikogruppe. Da hat man bereits Familie, Kinder und Schulden für eine Wohnung. Dann wird man arbeitslos oder trennt sich und es wird finanziell oft schwierig.

Ist der Weg in die Schuldenfalle meist absehbar oder passiert eine Verschuldung oft auch überraschend?

Es ist eine Mischung aus beidem. Klassische Ursachen sind Arbeitslosigkeit oder Scheidung. Etwa 30 Prozent unserer Klienten sind arbeitslos. Es gibt aber auch Menschen, die bei mir sitzen und sich über sich selbst ärgern, weil sie eigentlich hätten wissen müssen, worauf es hinausläuft, wenn sie zu lange auf zu großem Fuß leben.

Meist ist es aber eine Mischung, dass jemand risikoreich lebt und dann noch etwas Ungeplantes passiert. Eine Verschuldung wird ja immer mit viel Optimismus eingegangen, in der Annahme, dass man die Rückzahlung leisten kann, gesund bleibt und seinen Job behält.

Wir bieten übrigens nicht nur Schuldenberatung an, sondern auch eine Budgetberatung. Diese richtet sich an Menschen, die vor einer Veränderung ihrer Lebenssituation stehen. Die beispielsweise wissen wollen, wie sie auch nach dem Pensionsantritt mit geringerem Einkommen gut zurechtkommen. Oder aber für Menschen, die sich scheiden lassen, wodurch plötzlich mit dem gleichen Einkommen zwei Haushalte finanziert werden müssen. Oder wenn die Kinder studieren gehen. In solchen Fällen ist eine Budgetberatung hilfreich.

Quasi präventiv ...

Ja, präventiv. Wir führen etwa 60 Budgetberatungen pro Jahr durch. Für Jugendliche bieten wir seit zehn Jahren auch den „Vorarlberger Finanzführerschein“ für 11- bis 25-Jährige an. Zirka 1000 Jugendliche jährlich erwerben diesen Führerschein. Weitere 3000 Jugendliche besuchen einen der angebotenen Workshops. Heuer werden wir den 10.000sten Finanzführerschein übergeben. Das ist ein Jubiläum, über das wir uns sehr freuen.



Würden Sie sich wünschen, dass sich Betroffene früher an die Schuldenberatung wenden?

Meist kommen die Betroffenen zu uns, wenn – wie man so sagt – die Axt bereits am Baum ist. Wenn schon eine oder mehrere Lohnexekutionen erfolgt sind. Gepfändet wird bis auf etwa 900 Euro. Die Grenze hängt vom Einkommen und von der Unterhaltspflicht ab. Mit dem, was da übrig bleibt, kann man bei uns aber nicht leben. Im Falle der Mindestsicherung werden die Wohnungskosten übernommen. Bei der Pfändung nicht! Betroffene wohnen dann oft wieder bei den Eltern oder bei einem Kollegen auf dem Sofa.

Schämen sich die Menschen, eine Beratung in Anspruch zu nehmen?



„Es ist keine Schande, Schulden zu haben, es ist jedoch schade, wenn man nichts dagegen tut, denn es gibt Möglichkeiten!“

DSA Peter Kopf

den Ausgaben wird es schon schwieriger und bei den Schulden ganz schwierig. Die Menschen wissen oft nicht, wem sie etwas schulden und schon gar nicht wie viel.

Parallel dazu werfen wir einen Blick auf die persönliche Situation der Person. Ist Unterhalt zu zahlen, ist eine Krankheit zu berücksichtigen ... und natürlich interessiert uns, wie die Überschuldung entstanden ist. Wenn wir diese Informationen haben, gibt es verschiedene Varianten für eine Schuldenlösung. Eine Variante ist, dass die Person ihre Schulden zur Gänze zurückzahlt und dass es gleichzeitig neue vertragliche Vereinbarungen gibt. Wenn das nicht geht, gibt es die Möglichkeit einer außergerichtlichen Lösung. Wenn auch das nicht möglich ist, bleibt eine gerichtliche Lösung, das ist dann der Privatkonkurs.

Und wenn alles nichts nützt, bleibt als letzte Variante ein Leben mit Schulden. Wenn jemand 1300 Euro verdient, 600 Euro Unterhalt zahlen muss und 400 Euro Miete, dann muss ich nicht über eine Schuldenlösung reden. Wir müssen den Klienten dann vielmehr vermitteln, welche Schulden Priorität haben: das sind Miete und Unterhalt – sonst steht man auf der Straße oder kann eingesperrt werden. Wenn ich hingegen den Autokredit nicht bezahle, dann nimmt man mir im schlimmsten Fall das Auto weg. Also besser die erstrangigen und existenziell gefährlichen Schulden bezahlen. Ein Leben mit Schulden bedeutet aber nicht „lebenslänglich“. Sobald sich die Lebenssituation ändert, kann ein neuer Anlauf gemacht werden.

Wie lange dauert eine Schuldenberatung?

Wir haben Personen, die kommen einmal und dann ist es erledigt. Wenn es bis zum Privatkonkurs kommt, muss man etwa ein halbes Jahr rechnen.

Angenommen, ich melde Privatkonkurs an, wer erfährt davon?

Früher waren Konkurse beim Gericht angeschlagen. Heute sind sie im Internet veröffentlicht. Darüber informieren wir unsere Klienten selbstverständlich und für manche ist dies ein Grund, keinen Privatkonkurs anzumelden.

Trotzdem bin ich der Meinung, dass es ein gutes Verfahren ist, das zu einer Lösung führt. Ein Jahr lang steht der Eintrag im Internet, der Kreditschutzverband speichert das Verfahren mehrere Jahre. Ein Exekutionstitel, der die Voraussetzung für eine Pfändung schafft, überdauert im Vergleich dazu 30 Jahre. Ein Privatkonkurs ist nach sieben Jahren abgeschlossen. Deshalb plädiere ich dafür.

Wie viele Privatkonkurse gibt es pro Jahr in Vorarlberg?

Zirka 500. Etwa 400 werden über die Schuldenberatung abgewickelt. Nicht jeder kann sich aber einen Privatkonkurs leisten. Ich muss anfallende Kosten für das Verfahren bezahlen und mindestens zehn Prozent der Schulden begleichen. Wenn man beispielsweise als ehemaliger Selbständiger sehr hohe Schulden hat, kann das schwierig sein. Daher fordern wir schon seit langem eine Änderung des Gesetzes. Wer sich bemüht, soll auch dann, wenn er die zehn Prozent nicht erreicht, schuldenfrei sein.

Haben Sie abschließend ein paar Tipps, wie verhindert werden kann, dass es überhaupt so weit kommt?

Natürlich, danach werden wir immer wieder gefragt. Grundsätzlich zuerst überlegen, bevor man kauft, Listen zum Einkauf mitnehmen, ein Haushalts-

> Es gibt tatsächlich eine große Hemmschwelle. Häufig stellen uns die Klienten am Beginn zwei Fragen: „Erfährt jemand davon, wenn ich mich bei Ihnen beraten lasse?“ und die zweite Frage ist: „Werde ich wegen meiner Schulden eingesperrt?“

Was antworten Sie?

„Wir haben bei der Schuldenberatung eine strikte Schweigepflicht und Sie sind nicht der Einzige, der betroffen ist und zu uns kommt.“ Zudem gibt es nur drei Möglichkeiten, weswegen man eingesperrt werden könnte: Wenn ich meine Schulden mit betrügerischem Hintergrund mache, wenn ich den Unterhalt für meine Kinder oder eine Strafe nicht bezahle. Allein das Konto zu überziehen, ist kein Grund für eine Haftstrafe.

Und wie sieht Ihre Hilfe dann konkret aus?

Ganz wichtig gleich vorweg: Wir beraten kostenlos. Und wir brauchen drei Zahlen: Einnahmen, Ausgaben, Schulden. Aus diesen drei Zahlen kann man Lösungen ableiten. Das Einkommen zu erfassen, ist noch relativ einfach. Bei

budget erstellen. Sehr hilfreich sind Haushaltsbücher. Wir geben solche auch in der Beratungsstelle aus. Wer ein Haushaltsbuch führt, braucht weniger Geld! Womit wir auch gute Erfahrungen machen, ist die „4-Kuvert-Methode“. Ich teile das Geld, das mir für einen Monat zur Verfügung steht, auf vier Kuverts auf und nehme jede Woche nur den Betrag, der sich im Kuvert befindet. Danach ist Schluss. Wenn etwas übrig bleibt, kann ich es beiseite legen oder für Außertourliches verwenden.

Ihre Botschaft an alle, die jetzt vielleicht ihre eigene Lebenssituation in Passagen unseres Gesprächs wiedererkennen?

Es ist keine Schande, Schulden zu haben, es ist jedoch schade, wenn man

nichts dagegen tut, denn es gibt Möglichkeiten! Kürzlich hat mir eine Klientin nach Abschluss ihres Privatkonkurses gesagt, dass sie sich am meisten darüber freut, dass ihr Briefkasten nun wieder leer ist. Endlich keine Mahnungen und keine Briefe vom Gericht mehr, keine Rechnungen – allenfalls einmal eine Ansichtskarte. Das war eine große Erleichterung für sie.

Noch eine persönliche Frage: Welchen Bezug haben Sie selbst zu Geld?

Einen sehr pragmatischen. Ich bin froh, wenn ich welches habe, Geld hat bei mir aber nicht den wahnsinnig großen Stellenwert. Ich sehe Geld als Werkzeug, um am Leben teilzunehmen. Reichtum per se ist für mich kein Wert, den ich anstrebe. ■

DSA PETER KOPF

Geschäftsführer der
ifs Schuldenberatung
Benger Park
Mehrerauerstraße 3
6900 Bregenz

**IFS SCHULDENBERATUNG
FELDKIRCH**

Ganahl-Areal
Schießstätte 14
6800 Feldkirch
Tel.: 05 175 55 80
Fax: 05 175 595 80
E-Mail: schuldenberatung@ifs.at

www.ifs.at/schuldenberatung.html

MARTA

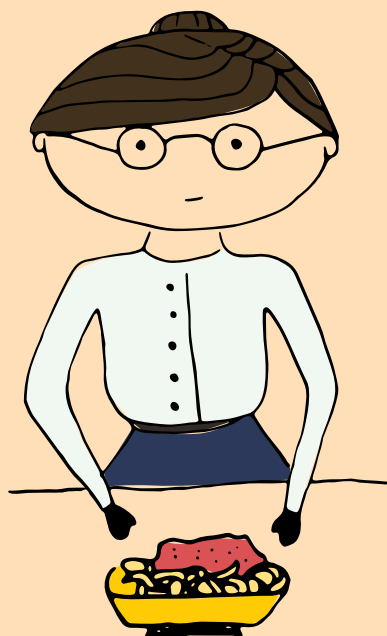
ISST SEIT

DREI WOCHEN

NUDELN

MIT ROTER

SAUCE.



**WIR HABEN
MARTA
GEHOLFEN UND
HELFE GERNE
AUCH DIR.**

Du hast Mühe, dein tägliches Leben zu bestreiten?

Wir haben Marta geholfen und helfen gerne auch dir. Hol dir die Infos zur Mindestsicherung beim Bürgerservice der Stadt Feldkirch.

**Rathaus Bürgerservice
Fachbereich Soziales**
Schmiedgasse 1, 6800 Feldkirch
Telefon 05522/304-1242
buergerservice@feldkirch.at



BESCHÄFTIGUNGSPROJEKTE FÖRDERN DEN WIEDEREINSTIEG

Vom Fleck weg engagiert

Kein Vorstellungsgespräch, keine bürokratischen Hürden – einfach vom Fleck weg engagiert werden, als Küchenhilfe, Waldarbeiter oder Gärtner. Beschäftigungsprojekte im Caritas Café geben alkohol- oder drogenabhängigen Menschen eine Chance, langsam den Weg zurück in den Arbeitsalltag zu finden.

Was für den Großteil der Bevölkerung selbstverständlich scheint, fordert suchtkranke Menschen bis aufs Letzte: mehrere Stunden lang einer Tätigkeit nachzugehen und dabei von Montag bis Freitag durchzuhalten.

„Suchtkranke sind oft körperlich und geistig erschöpft und in Stresssituationen kommen sie leicht an ihre Grenzen“, weiß Robert Robida, Mitarbeiter im Caritas Café. Er leitet das Kochpro-

jekt, das seit 2011 suchtkranken Menschen Beschäftigung bietet und damit einen möglichen Weg zurück in den Arbeitsmarkt bereitet.

Von Montag bis Freitag wird den Besuchern im Caritas Café um 12.30 Uhr ein Menü serviert. 30 bis 35 Mahlzeiten produziert die Küche. Heute sind es Kässpätzle mit Salat und gerösteten Zwiebeln – Florian, Melanie und Dragan (Namen von der Redaktion geändert) kochen unter soziotherapeutischer Anleitung von Robert Robida.

„Dabei ist das Kochen eigentlich das Nebenprodukt unserer Arbeit“, erklärt der ehemalige Gastronom und Coach. Denn wer sich bei ihm zum Mitkochen meldet, dessen Tag erhält wieder Struktur, der lernt pünktlich und verlässlich zu sein und gewöhnt sich, im Team zu arbeiten. Darüber hinaus heißt es, in

Robert Robida leitet das Kochprojekt im Caritas Café.

der Küche mit Stress klarzukommen, denn wie in jeder Küche wird es auf die Essensausgabe hin hektisch.

Neuer Tag – neue Chance

„Suchtkranken geht es nicht jeden Tag gleich gut. Unsere Teilnehmer sollen lernen, die eigene Verfassung richtig einzuschätzen und sich notfalls vom Dienst abzumelden“, erklärt Kochprojektleiter Robert. „Natürlich kommt es auch vor, dass wir Leute wieder heimschicken, wenn sie nicht nüchtern oder arbeitsfähig sind.“ In solchen Fällen kann auch schon mal der Alkomat zur Klärung der Arbeitsfähigkeit beitragen. „Entscheidend ist jedoch, dass unsere Teilnehmer am nächsten Tag wieder kommen können und damit eine neue Chance erhalten“, betont Robida. Auch darin unterscheiden sich die Beschäftigungsprojekte ganz wesentlich vom normalen Arbeitsmarkt.

„Oft beginnen die Teilnehmer bei uns im Waldprojekt, denn dort ist der Leis-



CARITAS CAFÉ 2015

- > 877 verschiedene BesucherInnen im Café
- > 27.516 Kontakte mit Personen, die die Angebote der Stelle genutzt haben
- > 114.790 getauschte Spritzen
- > 1766 Mal Körperhygiene und 332 Mal Wäsche waschen
- > 4.075 Mal Frühstück
- > 196 Postadressen und 34 Meldeadressen für Wohnungslose
- > 612 Erstberatungs- und Clearinggespräche
- > 509 Stunden Streetwork auf Szeneplätzen in der Stadt

tungsdruck kleiner als in der Küche“, erklärt Werner Schöch. Der gelernte Sozialarbeiter leitet seit 2007 dieses zweite Beschäftigungsprojekt im Caritas Café. Acht bis zehn Personen begleiten ihn täglich zur Arbeit im Wald oder aber in den Garten am Ardetzenberg. Bei schlechtem Wetter ist sein Team in einer Lagerhalle in Gisingen, wo Putzlappen erzeugt werden. Spätestens um halb eins reihen aber auch sie sich unter die Caritas Café Besucher, um dort gemeinsam Mittag zu essen.

Eigene Stärken und Talente entdecken

55 Personen haben die Möglichkeit einer Beschäftigung im Caritas Café im vergangenen Jahr in Anspruch genommen, davon 30 Prozent Frauen. Das Alter der Teilnehmer liegt zwischen 18 und 64 Jahren. Für die einen bleibt es beim kurzfristigen Reinschnuppern, für andere ist es die Möglichkeit, die eigenen Stärken und Schwächen besser kennen zu lernen oder vielleicht sogar besondere Talente zu entdecken.

Voraussetzung für eine Teilnahme an den Beschäftigungsprojekten des Caritas Cafés ist neben der Arbeitslosigkeit eine substanzgebundene Sucht, ein Alter von mindestens 18 Jahren und ein Wohnsitz in Vorarlberg.

Werner Schöch und Robert Robida haben ihr Ziel klar definiert: Die Teilnehmer sollen zurück auf den Arbeitsmarkt begleitet werden. Und der Erfolg ihrer Arbeit kann sich sehen lassen: „Jedes Jahr schaffen nicht wenige Projektteilnehmer den Sprung auf den ersten oder zweiten Arbeitsmarkt“, erklärt Werner Schöch. Zum zweiten Arbeitsmarkt gehören beispielsweise Arbeitsprojekte wie Carla oder Aqua Mühle.

Wer es einmal geschafft hat, kommt selten zurück ins Caritas Café, wird doch der Kontakt zu ehemaligen Freunden aus der Szene eher gemieden. „Es freut einen aber sehr, wenn man ehemalige Teilnehmer zufällig in der Stadt sieht

KONTAKT- UND ANLAUFSTELLE „CARITAS CAFÉ“

Wohlwendstraße 1
6800 Feldkirch

Leitung: Mag. Peter Wieser
Tel. 05522/200-15 84
E-Mail: peter.wieser@caritas.at
www.caritas-vorarlberg.at

Aufgabenbereiche:

- > Café Betrieb
- > Safer Use Beratung, Spritzentausch
- > Streetwork
- > Beschäftigungsprojekte:
 - Waldprojekt: Leiter Werner Schöch
 - Kochprojekt: Leiter Robert Robida

und offensichtlich ist, dass es ihnen gut geht“, beschreibt Werner Schöch, wie ihn Erfolge motivieren.

Nicht aufgeben

„Ich treffe immer wieder Menschen, die meinen, dass unsere Arbeit im Caritas Café traurig und schwer sei“, erklärt Robert Robida. „Doch trotz aller tragischen Lebensgeschichten unserer Besucher gibt es immer wieder Situationen, in denen wir gemeinsam von Herzen lachen können.“ Das Positive überwiegt deutlich. „Besonders freut mich, wenn in meiner Arbeit stabile und vertrauensvolle Beziehungen entstehen.“ Nachdenklich macht Robida, wenn er sieht, wie schnell es gehen kann, dass jemand in eine Sucht abrutscht. „Oft reicht es, zum falschen Zeitpunkt den falschen Umgang gehabt zu haben“. Das Caritas Café und seine Mitarbeiter sind dann wichtige Anlaufstelle.

Mit den Beschäftigungsprojekten unterstützen und motivieren sie die Betroffenen, eine mögliche Rückkehr in einen normalen Alltag nicht aus dem Auge zu verlieren und nicht müde zu werden, den Schritt immer wieder zu versuchen. ■



Werner Schöch (ganz rechts im Bild) leitet das Waldprojekt im Caritas Café und unterstützt Suchtkranke auf ihrem schwierigen Weg zurück in den Berufsalltag.

>
Spielsucht ist ein
Problem, das
Betroffene oft bis an
die Grenzen ihrer
Existenz führt.



DIE BERATUNGSSTELLE CLEAN HILFT

Wenn aus Spiel plötzlich Sucht wird

Wenn man von Sucht spricht, dann denkt man in erster Linie an Alkohol oder Drogen. Dass auch aus Glücksspiel eine Sucht mit verheerenden Folgen werden kann, ist weniger bekannt. Dabei wurden in der Beratungsstelle „Clean“ im Ganahlareal allein im vergangenen Jahr 66 Personen therapeutisch begleitet.

Rund 0,8 Prozent der Erwachsenen haben einen problematischen Umgang mit Glücksspiel – eine scheinbar geringe Zahl. Für diejenigen, die betroffenen sind, ist es jedoch ein enormes Problem, führt doch eine Spielsucht oft bis an die Grenzen der eigenen Existenz.

Mag. Christine Köhlmeier ist Psychotherapeutin und leitet seit 25 Jahren die Beratungsstelle Clean in Feldkirch. Ihre langjährige Erfahrung zeigt, dass vor allem Männer von Spielsucht betroffen sind, im Alter zwischen 20 und 30 Jahren, oft mit Migrationshintergrund. Besonders gefährdet scheinen Schichtarbeiter zu sein, die durch ihre unregel-

mäßigen Arbeitszeiten aus verschiedenen sozialen Strukturen wie z.B. einem Verein herausfallen. „Was wir bei uns in der Beratungsstelle sehen, ist aber nur die Spitze des Eisbergs“, erklärt die Therapeutin. Denn mit dem Glücksspiel im Internet ist die Spielsucht weiter in die Anonymität gedrängt worden.

Ein Bündel an Ursachen

Das Einstiegsalter in die Spielsucht ist oft sehr früh und erfolgt oft über Glücksspiel an Automaten, über Werten oder eben im Internet. Ursache für eine Spielsucht ist ein ganzes Bündel an Faktoren, erklärt Christine Köhlmeier: „Belastungen in der Familie, Probleme mit Freunden, Schwierigkeiten im Beruf. Aber auch persönliche Faktoren wie eine niedrige Frustrationstoleranz spielen eine Rolle. Grundsätzlich ist eine Sucht ein missglückter Lösungsversuch für ein unbewusstes Problem. Und meist sind es gleich mehrere Dinge, die dabei eine Rolle spielen.“

Die Spirale dreht sich

Die Geschichten, die Spielsüchtige Christine Köhlmeier erzählen, ähneln sich sehr. Am Beginn steht meist ein

großer Gewinn. „Das können 500 Euro sein oder auch 50.000 Euro“, so die Psychotherapeutin. Dieser Gewinn wirke wie eine Initialzündung, die zum weiteren Spielen animiere. Früher oder später kommt der Verlust, den man mit höheren Einsätzen oder durch häufigeres Spielen auszugleichen versucht. Die Spirale beginnt sich zu drehen ...

Auffällig werden Spielsüchtige oft erst, wenn die Schulden nicht mehr finanziert werden können, wenn eine Beziehung an der Sucht zerbricht oder aber, wenn ein Einbruch oder Raubüberfall verübt wird.

Eine Spielsucht ist nicht mit körperlicher Abhängigkeit, wohl aber mit körperlichen Symptomen verbunden: Schlafstörungen, psychosomatische Beschwerden wie z.B. Kopfschmerzen. „Die Suizidrate unter Spielsüchtigen ist überdurchschnittlich hoch und oft ist mit der Sucht eine Depression verbunden“, erklärt die Leiterin des Clean.

„Angehörige sehen es nicht selten als eine Frage des fehlenden Willens, wenn jemand nicht vom Glücksspiel loskommt. Dabei sind die Abläufe im Gehirn ähnliche wie bei anderen Süchtigen“, weiß die Expertin.



Mag. Christine Köhlmeier

Psychotherapeutin, Leiterin der Beratungsstelle Clean in Feldkirch Schießstätte 12 – Top 8
Tel. 380 72
E-Mail: clean.feldkirch@mariaebene.at

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag von 9 bis 12 Uhr
Nach Vereinbarung sind auch Termine am Nachmittag möglich.

Tägliche Verführer

Erschwerend kommt hinzu, dass Spielsüchtige laufend in Versuchung geführt werden.

„Wenn unsere Klienten beispielsweise zu Fuß vom Bahnhof zu uns in die Beratungsstelle im Ganahlareal kommen, müssen sie an gleich drei Orten vorbei, die zum Wetten und Spielen einladen“, erklärt Christine Köhlmeier. Es ist ein großes Problem, dass Glücksspiel gesellschaftlich akzeptiert ist und das Geschäft mit Spiel und Wetten regelrecht boomt – bei Sportveranstaltungen, im Fernsehen, im Internet oder in Wettbüros.

Ab wann bin ich süchtig?

Doch ab wann sollte man sich eigentlich Gedanken über eine mögliche Suchterkrankung machen?

„Es reicht im Grunde, wenn Sie zwei einfache Frage beantworten: Spielen Sie öfter als Sie wollen? Und haben Sie schon einmal jemanden belogen wegen

Ihres Spiels?“ Ein Ja auf diese beiden Fragen sind für Christine Köhlmeier Alarmzeichen und Grund, sich das eigene Verhalten einmal näher anzuschauen.

In vielen Fällen sind es nicht die Betroffenen selbst, die den ersten Schritt machen: „Zu uns kommen oft Angehörige, denen wir dann Handlungsmöglichkeiten aufzeigen. Wir bieten aber auch Paartherapien und natürlich Einzeltherapien an“, erklärt Christine Köhlmeier. Die Therapie für einen Spielsüchtigen dauert durchschnittlich drei bis sechs Monate.

Wie können Angehörige helfen?

„Wichtig ist, dass Angehörige eines wissen: Geld ist die Droge des Spielsüchtigen. Daher kein Geld zur Verfügung stellen!“ Wenn der Betroffene einverstanden ist, könne eine Lösung sein, die Geldgeschäfte vorübergehend für ihn zu erledigen. An die Angehörigen appelliert die Psychotherapeutin, auf die eigenen Bedürfnisse zu achten: Eigene Hobbys und Freundschaften pflegen und sich Vertraute bewahren, denen man auch einmal sein Herz ausschütten kann. Denn viele Angehörige schämen sich für die Sucht ihres Partners. Gleichzeitig dreht sich ihr eigenes Leben aber nur noch um den Süchtigen selbst.

Der Weg aus der Spielsucht braucht Geduld. „Spielsucht ist eine Erkrankung, gegen die die Betroffenen selbst etwas tun müssen. Viele wünschen sich von mir eine Tablette. Das funktioniert so aber leider nicht“, betont Christine Köhlmeier. „Es geht vielmehr um persönliches Lernen und darum, selbst wieder Verantwortung zu übernehmen. Und wir in der Beratungsstelle Clean begleiten Betroffene und Angehörige auf diesem Weg.“ ■



HOTEL GASTHOF LÖWEN
SEIT 1808

JUNI

**01.06-30.06.
STEAK WOCHEN**

*Mhmm ... lecker: It's Grill-Time!
Feine, saftige Steaks -
ein Augenschmaus mit Biss.*

**Sa, 18.06.
GRILLFEST IM LÖWEN**

*So schmeckt der Löwen-Sommer:
Wir grillen im Garten mit
Sommerbar. Nur bei Schönwetter.
Ausweichtermin: 25.06.*

AB 16.00 UHR

**Sa, 25.06.
MUSIKSTAMMTISCH**

*Sie musizieren, wir spielen:
Nein, in Wirklichkeit tun
Sie beides. Ton ab!*

AB 19.00 UHR

JULI

**So, 03.07.
OLDTIMER-HOCK**

*Historische Oldtimer-Boliden
mit Seltenheitscharakter:
So geht Ausfahrt, Frühschoppen
& Ausstellung.*

AB 10.00 UHR

JULI & AUGUST

**01.07.-31.08.
GRILL & CHILL**

*Schlemmen, chillen, grillen:
Vom Burger zum Würstel
über Steak's und Tortillas ist
für alle was dabei!*

**DURCHGEHEND WARME KÜCHE.
RESERVIERUNG ZU DEN VERSCHIEDENEN TERMINEN WIRD
EMPFOHLEN! ÄNDERUNGEN VORBEHALTEN.**

KOHLGASSE | A-6800 FELDKIRCH-NOFELS
T +43 5522 3583 MAIL@HOTEL-LOEWEN.AT
WWW.HOTEL-LOEWEN.AT



<
Jede(r) dritte
Österreicher(in) erkrankt
statistisch gesehen
einmal im Leben an einer
behandlungswürdigen
psychischen Erkrankung.

PRO MENTE BEGLEITET MENSCHEN MIT PSYCHISCHEN ERKRANKUNGEN

Es könnte auch mich treffen ...

Jede(r) dritte Österreicher(in) erkrankt statistisch gesehen einmal im Leben an einer behandlungswürdigen psychischen Erkrankung. Trotzdem sind psychische Erkrankungen immer noch ein Tabuthema. Dabei wäre es so wichtig, rechtzeitig Beratung oder Hilfe in Anspruch zu nehmen. Zum Beispiel durch den Verein pro mente Vorarlberg.

Der Verein pro mente hat 2014 in Vorarlberg 2766 Betroffene betreut und ist in Feldkirch mit einer Beratungsstelle, einer Wohngemeinschaft, einem Tageszentrum und einer Werkstätte vertreten.

Marc Fleisch ist Vize-Obmann des Vereins pro mente Feldkirch und arbeitet in der Beratungsstelle am Ardetzenberg: „Die meisten unserer Klienten haben einen stationären Aufenthalt hinter sich. Wenn sie aus dem geschützten Rahmen des Krankenhauses entlassen werden, ist es oft schwierig, im Alltag wieder Fuß zu fassen.“ In dieser Situation unterstützen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von pro mente. Klinische Psychologen und Psychothe-

rapeuten, Ergotherapeuten, Sozialarbeiter und psychiatrische Pflegepersonen kümmern sich gemeinsam mit den behandelnden Fachärzten um die Klienten.

Beratungsstelle pro mente am Ardetzenberg

„Angehörige oder Betroffene kontaktieren uns aber auch direkt, um Hilfe oder Beratung zu bekommen“, erklärt Psychiatriepfleger Marc Fleisch. Die Beratungsstelle am Ardetzenberg hat dazu einen Journaldienst (siehe Box) eingerichtet. Wichtig: medizinische Probleme müssen dabei im Vordergrund stehen. Gegebenenfalls werden Anrufer auch an andere Beratungsstellen wie z.B. das Institut für Sozialdienste (ifs) weitergeleitet.

„Wir machen auch Hausbesuche“, ergänzt Marc Fleisch. Das ist zum Beispiel dann nötig, wenn Menschen aufgrund ihrer Ängste die Wohnung nicht mehr verlassen können.

2014 hat pro mente in Feldkirch 689 Klienten betreut. Das Gros der Klienten liegt in der Altersgruppe zwischen 30 und 60 Jahren. Auffallend ist, dass mit fast 62 Prozent deutlich mehr Frauen betreut werden. Marc Fleisch erklärt das so: „Frauen suchen im Krankheitsfall

schneller Hilfe. Männer ignorieren ihre Krankheit länger oder behandeln sich oft selber – z.B. mit Alkohol.“

Ein Teil der Klienten, um die sich pro mente kümmert, wohnt zwar selbständig, benötigt hierfür aber eine ambulante Betreuung. Drei Psychiatriepflegepersonen und zwei SozialarbeiterInnen widmen sich in Feldkirch dieser Aufgabe.

Für alle, die aufgrund ihrer Erkrankung nicht alleine leben können, steht seit 2005 eine rehabilitative Wohngemeinschaft in Tosters mit 16 Wohneinheiten zur Verfügung. „Unser Ziel ist es, die Bewohner wieder auf ein selbständiges Leben vorzubereiten“, erläutert Marc Fleisch. Oft gelte es dabei, sich ganz einfache Dinge des Lebens wieder neu anzueignen: Essen zubereiten, regelmäßig schlafen, auf die Körperhygiene achten oder den Tag zu strukturieren.

Damit der Tag wieder Struktur bekommt

Tagesstruktur zu bieten hat sich pro mente auch im Tageszentrum in Gisingen zum Ziel gesetzt.

Dort gibt es ein halboffenes Café, eine Frühstücksgruppe, Gesprächsrunden, gemeinsame Freizeitgestaltung, aber

auch kreative Angebote und Ergotherapie.

Eine weitere wichtige Säule der Arbeit von pro mente ist die Werkstatt in der Runa, wo Klienten therapeutisch beschäftigt werden. In einer Metall- und Holzverarbeitung entstehen unter professioneller Anleitung Hochbeete, Gartenmöbelgarnituren, Weinregale und anderes mehr. In einem eigenen Schauraum wird gezeigt, was die 25 bis 35 Beschäftigten der Werkstatt produzieren.

Vorurteile abbauen

2014 litten 42 Prozent der Klienten, die bei pro mente Hilfe fanden, an schweren Depressionen, an Burn out oder einer manisch depressiven Erkrankungen. Persönlichkeitsstörungen wie Borderline wurden bei 26 Prozent der Klienten diagnostiziert. An dritter Stelle der Krankheitsbilder lag die Schizophrenie mit etwa 14 Prozent.

„Burn out – eine chronische Belastungsdepression – ist als einziger Krankheitsbegriff in den letzten Jahren salonfähig geworden“, bedauert Marc Fleisch die immer noch vorherrschende Stigmatisierung psychischer Erkrankungen. pro mente legt großen Wert darauf, Stigmatisierungen abzubauen.

pro mente Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind unter anderem regelmäßig an Vorarlberger Schulen zu Gast und informieren gemeinsam mit Betroffenen des Vereins Omnibus und Angehörigen des Vereins HPE (Hilfe für Angehörige psychisch Erkrankter) über psychische Erkrankungen. „Wir wollen damit auch die Hemmschwelle senken, sich im Krankheitsfall Hilfe zu holen.“

Gleichzeitig gibt es thematische Film-schwerpunkte am Spielboden in Dornbirn sowie eine Veranstaltungsreihe im Bildungshaus St. Arbogast. Alle Themen und Termine finden sich online auf www.promente-v.at. ■

PRO MENTE VORARLBERG GMBH

Besteht seit 20 Jahren (ehemals Psychosoziale Gesundheitsdienste). Die Institution wird als Non Profit Unternehmen vom Land Vorarlberg finanziert.

Bezirk Feldkirch: 15 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Einrichtungen:

- > Beratungsstelle am Ardetzenberg
- > Wohngemeinschaft in Tosters
- > Tageszentrum in Gisingen
- > Werkstatt im Industriegebiet Runa

➤ **Beratungsstelle: Mo, Di, Mi, Fr: 9–12 Uhr, Do: 10.30–12 Uhr**
Tel. 795 15
E-Mail: beratungsstelle.feldkirch@promente-v.at
www.promente-v.at

Ist Vorbeugen möglich?

„Psychische Erkrankungen haben biologische, psychologische und soziale Ursachen. Allen Erkrankungen gemeinsam ist, dass es ab einer gewissen Schwere – unabhängig von der Verursachung – zu typischen Stoffwechselveränderungen im Gehirn kommt“, erklärt Marc Fleisch. „Verschiedene Botenstoffe kommen aus dem Gleichgewicht. Medikamente helfen, dieses Gleichgewicht wiederherzustellen.“

Chronische Belastung und Stress sind für viele der Erkrankungen ein Auslöser. Das bedeutet aber auch, dass es möglich ist, einer Erkrankung vorzubeugen. Marc Fleisch hat dazu folgende Tipps:

- > Eine gute Balance zwischen Ruhe und Aktivität halten – Stichwort „Work-Life-Balance“. Sport und Bewegung

spielen dabei eine wichtige Rolle (schnelles Spazierengehen wirkt z.B. nachgewiesenermaßen antidepressiv!).

- > Ausreichend schlafen. Der Schlaf ist eine wichtige Erholungsphase und länger andauernde Schlafstörungen (z.B. über mehrere Wochen nicht einschlafen können oder aber zwei bis fünf Mal in der Nacht erwachen) sind ein möglicher Indikator für eine psychische Erkrankung.
- > Soziale Kontakte tragen wesentlich zur psychischen Gesundheit bei und sollten daher gepflegt werden.
- > Vorbeugend wirkt aber auch, wenn man sich selbst etwas Gutes tut – ein Hobby aktiv pflegt, sich in der Natur bewegt oder einfach verschiedene Dinge genießt.



Marc Fleisch, Psychiatriepfleger und Vize-Obmann pro mente Feldkirch

- > Nicht zuletzt ist es wichtig, Verantwortung für das eigene Leben zu übernehmen: Probleme lösungsorientiert angehen und sie nicht ignorieren oder aufschieben. Dabei kann auch ein Beratungsgespräch helfen. ■

ACHTUNG!

BUSFAHREN KANN ZU
UNERWARTETEN GESPRÄCHEN,
BEGEGNUNGEN UND NEUEN
BEKANNTSCHAFTEN FÜHREN.



Bequem überall hinkommen, Menschen treffen oder Zeit für sich haben –
lassen Sie das Auto stehen, steigen Sie um und nutzen Sie das umfangreiche
Busangebot in unserer Stadt. www.feldkirch.at

DIE STADT FÜR RAD UND BUS. DAS IST MEIN FELDKIRCH.



FA. NIGGBUS HAT IHR FIRMENGELÄNDE NATURNAH GESTALTET

Hut ab vor so viel Engagement!

Die Betriebsstätte eines modernen Busunternehmens als wertvoller Lebensraum für Tiere und Pflanzen? Ist das möglich? Ja, sagt Fredi Herburger, Inhaber der Firma Niggbus GmbH, und lässt das 13.000 m² große Firmengelände naturnah gestalten.

Seit 23 Jahren betreibt die Firma Niggbus den Feldkircher Stadtbus. Die Erweiterung und Sanierung des Betriebsgeländes 2013 war Anlass für Niggbus, über eine naturnahe Gestaltung ihrer großzügigen Grünflächen nachzudenken. Auf 13.000 m² Betriebsfläche entstand in eineinhalbjähriger Planung ein eindrucksvoller Naturgarten mit 9000 m² Fläche und damit Lebensraum für viele Pflanzen- und Tierarten. Für die Planung und Umsetzung zeichneten die Naturgartenprofis der Schweizer Winkler & Richard AG verantwortlich.

„Neben den zahlreichen ökologischen Verbesserungen am Gebäude war für mich die naturnahe Gestaltung der

Grünflächen ein besonderes Anliegen“, erklärt Fredi Herburger. „Wir wollen damit zur Erhaltung der Artenvielfalt beitragen und ein sichtbares Zeichen für umweltgerechtes und nachhaltiges Denken und Handeln setzen.“

750 heimische Pflanzen

Niggbus benötigt eine große Parkfläche für die insgesamt 22 Niederflerbusse, aber auch für die PKWs der 58 Mitarbeiter. Die 1000 m² Parkfläche wurden jedoch versickerbar und teilweise bewachsen mit Schotterrasen gestaltet. In der Planung und Umsetzung des Naturgartens wurden die bereits bestehenden Pflanzen mit einbezogen. Unter der vierzig Jahre alten Rotbuche am Firmengelände ist beispielsweise ein Pausenbereich für die Mitarbeiter entstanden. Neu gepflanzt wurden 200 Sträucher, 100 Stauden, 15 Bäume und rund 450 Kräuter und Wildblumen. Das Firmendach ist seither begrünt.

60.000 Euro hat die Fa. Niggbus in die naturnahe Gestaltung des Firmengeländes investiert. Diese großartigen Bemühungen wurden mit dem Vorarlberger Energie- und Mitweltpreis 2014

ausgezeichnet und mit dem Qualitätslabel der Schweizer Stiftung Natur & Wirtschaft zertifiziert. ■

DATEN UND FAKTEN

Naturnahe Gestaltung des Firmengeländes der Fa. Niggbus GmbH:

- > Gesamtkosten: 60.000 Euro
- > Planungsphase und Umsetzung: ca. 1,5 Jahre
- > 9000 m² naturnahe Grünflächen, davon 1000 m² versickerbare Parkfläche
- > Magerwiese, Dachbepflanzung, Bienenstöcke, Regenwasserbiotop, Trockensteinmauer und -biotop, naturnaher Pausenbereich etc.
- > Gepflanzt wurden ausschließlich heimische Sträucher, Stauden und Obstbäume: 15 Bäume, 200 Sträucher, 100 Stauden und rund 450 Kräuter und Wildblumen.

naturvielfalt
Vorarlberg
unserLand

GRATIS WLAN

In der Stadt Feldkirch gibt's ab sofort gratis WLAN für alle – ein neuer Service der Stadtwerke Feldkirch.



Wo immer in Feldkirch das Free WiFi-Zeichen zu sehen ist, steht die gesamte Welt des Internets gratis zur Verfügung. Einfach nur einloggen, ohne Registrierung und schon geht's los – mit Smartphone, Tablet oder gemütlich bei einem Kaffee mit dem Laptop. Derzeit steht dieser Service in den Bereichen Sparkassenplatz, Busplatz, Elisabethplatz, Leonhardsplatz, Mühletorplatz, Schmiedgasse, am Bahnhof Feldkirch, am Skaterplatz Oberau sowie im Alten Hallenbad zur Verfügung – die nächste Ausbaustufe läuft bereits.



FREE WiFi
FELDKIRCH

IM JAHR 2018 SOLLEN DIE BAUARBEITEN ZUM „STADTTUNNEL FELDKIRCH“ STARTEN

Stadttunnel Feldkirch: Arbeit hinter den Kulissen

Die Vorbereitungen zum Entlastungsprojekt „Stadttunnel Feldkirch“ laufen auf Hochtouren. Nach der mehrtägigen öffentlichen Verhandlung im Rahmen der Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) wurde im Juli 2015 von der prüfenden Behörde der positive Bescheid ausgestellt. Dieser wurde beeinsprucht. Nun liegt das Bauvorhaben in zweiter Instanz beim Bundesverwaltungsgericht in Wien.

Obwohl es nach außen hin ruhig erscheint, hat „Stadttunnel Feldkirch“-Projektleiter Dipl. Ing. Bernhard Braza vom Straßenbauamt des Landes alle Hände voll damit zu tun, die Detailplanung vorzubereiten. Ein Team bestehend aus Tunnel-, Straßen-, Brücken-, Verkehrs-, Lüftungs- und Elektroplaner und beigezogene Geologen erstellen momentan die Ausschreibungspläne und bereiten die Vergabeunterlagen für die einzelnen Baulose vor. Ein besonderes Augenmerk wird auf den Anrainer- und Umweltschutz gelegt. Das Ausbruchmaterial des Tunnels soll per Bahn vom landeseigenen Bauhofgelände in der Felsenau abtransportiert werden. Dazu wird das alte Westbahngleis in der Felsenau-Schlucht wiederbelebt und ein Förderband über die L190 und die Ill installiert. Auf diese Weise entfallen tausende Lkw-Fahrten durch das ohnehin stark belastete Stadtgebiet. Alle Baustellenflächen an den verschiede-

nen Portalen werden zum Schutz der Anrainer mit Lärmschutz- und Staubschutzwänden umbaut. Während der Vortriebsarbeiten im Tunnel werden zusätzlich Erschütterungsmessungen an den benachbarten Objekten durchgeführt sowie während der Bauzeit eine Ombudsstelle eingerichtet.

Baubeginn für 2018 geplant

Parallel zu den Detailplanungen laufen die Grundablösen und die Verhandlungen zur Einräumung der erforderlichen Wegerechte und Dienstbarkeiten. Sofern die ausstehenden Behördenverfahren zu einem positiven Abschluss führen, ist der Baubeginn für den ersten Abschnitt im Jahr 2018 vorgesehen. Begonnen wird mit den Vorarbeiten im Bereich der Hauptbaustelle in der Felsenau. Bereits 2024 muss der Verkehr dann nicht mehr über die Bärenkreuzung und das Stadtgebiet fließen, sondern soll anrainerschonend unter der Erde zwischen Frastanz, Tisis und

der Zentrumsanbindung hinter der Pädagogischen Hochschule geführt werden. Um den vielzitierten Wiederauffülleffekt zu vermeiden, sollen die entlasteten Straßen in den Bereichen Schlossgraben, Hirschgraben, Schillerstraße und Liechtensteiner Straße umgestaltet und dem öffentliche Verkehr sowie den Radfahrern mehr Raum gegeben werden. ■

STADTTUNNEL FELDKIRCH

Gesamttunnellänge: 3850 Meter

Bergmännischer Kreisverkehr:

Durchmesser 72 Meter

Nebengewerke: mehrere Straßenumlegungen, zwei Brücken, zwei Radunterführungen, vier Wartungs- und Sicherheitsstollen, vier Betriebsstationen, Elektrokaverne, Schräg- und Lüftungsschacht

Gesamtprojektkosten: € 226 Mio.

Bauabschnitt 1: 2018 bis 2024

Bauabschnitt 2: 2022 bis 2026



<
Ein unterirdischer Kreisverkehr wird den Verkehr im „Stadttunnel Feldkirch“ in vier Richtungen leiten.



<
Ein Jahr lang wurde in der Carinagasse gebaut. Behinderungen waren unvermeidbar. Die Stadt Feldkirch bedankt sich für das aufgebrachte Verständnis.

STADT FELDKIRCH INVESTIERT 3,3 MILLIONEN EURO

Bauarbeiten Carinagasse im Endspurt

Ein Jahr Bauzeit, Behinderungen an der Hauptzufahrt zum Landeskrankenhaus und großräumige Umleitungen – all das gehört der Vergangenheit an: Im Juli 2016 wird die umfangreiche Generalsanierung in der Carinagasse abgeschlossen. 3,3 Millionen Euro wurden in Kanalsanierung, Straßenbelag und Infrastruktur investiert.

Dichte Kanäle sind eine Grundvoraussetzung, um unser Grundwasser vor Verschmutzung zu schützen. In der Carinagasse war die Kanalisation bereits 90 Jahre alt und musste komplett erneuert werden. Mit dem neuen Leitungssystem werden nun Schmutzwasser und Regenwasser (welches nicht gereinigt werden muss) getrennt abgeleitet. Auch die Hausanschlüsse wurden auf Dichtheit geprüft und schadhafte Rohre ausgetauscht.

Trinkwasserleitungen erneuert

Das örtliche Netz für die Wasserversorgung wurde in der Carinagasse Anfang der 50er-Jahre verlegt. Mit zuneh-

mendem Alter kam es immer öfter zu Schäden und die Kosten für punktuell nötige Sanierungen stiegen an. Gleichzeitig war mit Erweiterungen beim Landeskrankenhaus und angesichts der wachsenden Bevölkerung das bestehende Leitungsnetz für die Trink- und Löschwasserversorgung nicht mehr ausreichend. Um auch für die Zukunft gerüstet zu sein, wurden im Laufe der letzten Monate die alten Rohre mit einem Durchmesser von 80 cm durch neue, größere Rohre mit einem Durchmesser von 150 cm ersetzt. Die Leistungskapazität wird dadurch wesentlich erhöht.

Neben den neuen Wasserleitungen wurden im Zuge der Bauarbeiten auch die Leitungen für Strom, Gas, Telekommunikation, TV etc. verbessert und ausgebaut.

Verkehrsberuhigung durch Platzgestaltung

Mit den Bauarbeiten wurde auch die Kreuzung Dorfstraße/Carinagasse umgestaltet. Die Straße wurde auf das Niveau des Gehsteigs angehoben und bildet nun eine platzartige Fläche. „Unser Ziel ist es, die Situation für Fußgänger im Nahbereich der Bushaltestelle Lorenz-Gehrmann-Straße zu



„Gleichzeitig mit der Kanal- und Straßensanierung der Carinagasse wurde auch die übrige Infrastruktur aus den Bereichen Wasser, Strom, Gas, Telekom und TV komplett erneuert. Alle Bauabläufe wurden im Detail abgestimmt, sodass die Verkehrsbehinderungen auf ein Mindestmaß reduziert werden konnten.“

Baustadtrat Daniel Allgauer

verbessern“, erklärt Projektleiter Ing. Norbert Gau vom städtischen Bauamt. Der Platzcharakter wird mit einem etwas dunkleren Asphalt in der Fahrbahn und einem farbigen Gehsteigbelag noch verstärkt werden. Ebenso wurde

BAUARBEITEN AN DER ILL AB HERBST 2016

Dämme werden saniert

die Vorrangsregelung in diesem Bereich geändert. Nun gilt „rechts vor links“.

Während der Bauarbeiten blieb die Durchfahrt in der Carinagasse gesperrt. Das hatte nicht nur zur Folge, dass der Verkehr zum und vom Landeskrankenhaus großräumig umgeleitet werden musste, sondern auch Fahrrouten für Linienbusse wurden geändert und Ausweich- und Ersatzhaltstellen eingerichtet. Gleichzeitig galt es, für Rettung und Notarzt zu jeder Zeit eine freie Zufahrt zur Notaufnahmestelle beim LKH zu gewährleisten – eine besondere Herausforderung in der Bauabwicklung und Koordination.

Mit der Generalsanierung waren Behinderungen und Belastungen für die Anrainer verbunden. Aber auch die Besucher des LKH und Fahrgäste des Stadt- und Landbusses waren betroffen. „Für ihre Geduld und ihr Verständnis bedanken wird uns ganz herzlich“, betont Projektleiter Ing. Norbert Gau. ■

KANALSANIERUNG CARINAGASSE

- > Gesamtkosten: ca. € 3,3 Mio.
- > Bauzeit: ca. 12 Monate
- > Verbaut wurden ca.
 - 3500 lfm Kanalrohre DN 150–600
 - 55 Kanalschächte
 - 50 Straßeneinlaufschächte
 - 3000 lfm Steinverlegungen
 - 900 lfm Wasserleitungsrohre DN 150

Ausblick:

Im mittelfristigen Finanzplan der Stadt Feldkirch sind für 2017 Mittel für Planungen im Bereich der Wolf-Huber-Straße enthalten.

Die Illdämme unterhalb der Kapfchlucht bis zur Nofler Brücke müssen saniert werden. Weil sich das Flussbett in den letzten Jahrzehnten um zirka einen Meter tiefer eingegraben hat, ist die Illsohle in einem schlechten Zustand und die Standfestigkeit der Dämme an gewissen Stellen beeinträchtigt. 6,2 Millionen Euro investiert der Wasserverband Ill Walgau, bei dem auch die Stadt Feldkirch Mitglied ist.

Die Ill von der Kapfchlucht flussabwärts wurde Großteils in den 1920er-Jahren ausgebaut. Die Begradigung der Ill hat dazu geführt, dass sich das Flussbett auf rund drei Kilometern Länge um zirka einen Meter eingegraben hat. Mitverursacht wurde dies durch eine geringe Zufuhr von Geschiebe und eine starke Eintiefung des Rheins. Durch Letztere entsteht ein größeres Gefälle, das die Fließgeschwindigkeit der Ill weiter erhöht.

Auch die 2003 errichtete Sohlrampe auf Höhe der ÖBB-Brücke befindet sich in schlechtem Zustand. Ihr Zweck ist es, eine weitere Eintiefung der Ill zu verhindern und die Fließgeschwindigkeit des Wassers zu bremsen. Bei der Nofler Brücke liegen bereits Fundamente frei. Eine Sanierung der Sohlrampe, der Dämme sowie weitere Maßnahmen sind somit dringend notwendig.

Geplant ist, die Ill zwischen ÖBB-Brücke und Nofler Brücke aufzuweiten, was dem Hochwasserschutz dient, aber auch ökologische Verbesserungen mit sich bringt. Die Überflutungsbereiche wer-

den mit Bäumen bepflanzt und bieten Lebensraum für Pflanzen und Tiere. Die Illsohlrampe soll erhöht werden und die Dämme verstärkt. Ebenso werden die Fundamente der Nofler Brücke saniert. Mit den Bauarbeiten wird auch der Radweg im Bereich der Nofler Brücke erneuert.

Auf Tostner Gemeindegebiet werden im Vorlandbereich des Flußbettes im Flußabschnitt ÖBB-Brücke bis zur Nofler Brücke zur exakten Baugrunderkundung im Zeitfenster Ende Mai/Anfang Juni 2016 zirka 20 Schürfschlitze gegraben. Baustart ist im Herbst 2016, sobald die Niedrigwasserperiode beginnt. Die Arbeiten sollen in der Niedrigwasserperiode 2017/2018 abgeschlossen sein. ■

Zwischen ÖBB-Brücke und Nofler Brücke werden ab Herbst die Dämme der Ill saniert.



EIN NEUES STADTTEILZENTRUM ENTSTEHT

Wohnen und arbeiten in „Tosters am Platz“

Der aufstrebende Stadtteil Tosters zählt zu den besonders beliebten und rasch wachsenden Wohngebieten in der Montfortstadt. Schon jetzt ist Tosters mit knapp 6000 Einwohnern der zweitgrößte Stadtteil von Feldkirch. Demnächst entsteht mit einem Großbauvorhaben von Hilti&Jehle ein neues lebendiges Ortszentrum. Ein modernes zweiteiliges Gebäude wird gemeinsam mit Kirche, Volksschule, Feuerwehr und Post eine neue Dorfmitte bilden. Insgesamt 65 Wohnungen, Geschäfte und ein Lebensmittelversorger sind in „Tosters am Platz“ geplant.

„Der Name des neuen Gebäudes – ‚Tosters am Platz‘ – passt zu dieser besonders attraktiven Lage im Zentrum von Tosters zwischen Schellenberg und Dorfmitte. In prominenter Nachbarschaft von Kirche und Schule wird auch das neue Gebäude zur ersten Adresse am Platz und es wird in der großzügig gestalteten Anlage reichlich Platz zum Verweilen im Grünen und für Treffpunkte geboten“, erklärt Bernhard Bertsch, bei Hilti&Jehle für den Bereich Wohnbau verantwortlich.

Wert auf hohe Qualität gelegt

Bei diesem Großprojekt wurde von Anfang an auf hohe Qualität geachtet. Das begann in Zusammenarbeit mit dem

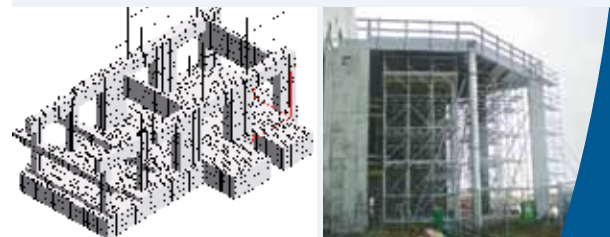
Bauamt der Stadt Feldkirch mit einer Stadtteilplanung, um hier Lebensräume für die Zukunft zu gestalten. Auch die Gestaltung des Gebäudes wurde in einem Architektenwettbewerb professionell ermittelt.

Das Siegerprojekt der Bregenzer Architekten Dorner/Matt nimmt den Dialog, das Miteinander der künftigen Bewohner, in einem gelungenen Entwurf architektonisch vorweg. Zwei ineinander geschobene L-förmige Baukörper geben dem Stadtteil ein neues Gesicht und schaffen ein Gefühl für „Tosters am Platz.“ In der Mitte zwischen den beiden Gebäudeteilen wird ein großzügiger Platz gebildet, genauso wie ein neuer Platz Richtung Schule, Kirche und Feuerwehr entsteht.

Faszinierend an diesem Projekt ist die besondere Lage am Fuße des Schellenbergs. Architekt Christian Matt zu diesen reizvollen Gegensätzen von städtischem Flair und idyllischer Natur: „Hier werden die Vorteile der Stadt mit den Vorzügen des Landlebens verknüpft. Wir wollen mit diesem Projekt bewusst alte Sehnsüchte des Dorflebens ansprechen und mit moderner Gestaltung neue Antworten geben.“



<
Modell des Gewinnerprojektes
von „Tosters am Platz“,
Architekten Dorner/Matt

Verkehr
Industrie
Kraftwerke

Statik

Dynamik

Tragwerksplanung

BHM INGENIEURE

Engineering & Consulting GmbH
Runastraße 90, 6800 Feldkirch
Telefon 05522 - 46101, office@bhm-ing.com

FELDKIRCH • LINZ • GRAZ
WIEN • SCHAAN • PRAG



„Mit der Zentrumsverbauung ‚Tosters am Platz‘ wird ein neuer Begegnungsraum gestaltet, der die Identität mit dem Ortsteil stärkt, aber auch Arbeitsplätze und vor allem hochwertigen Wohnraum schafft. Ich wünsche den Projektverantwortlichen einen guten Baustart und unfallfreie Bauarbeiten und freue mich, dass der Ortskern von Tosters durch dieses Projekt aufgewertet und neu belebt wird.“

Bürgermeister Mag. Wilfried Berchtold

Ein Ort zum Wohlfühlen

Bernhard Bertsch ergänzt, dass mit „Tosters am Platz“ ein Ort zum Wohlfühlen geschaffen werden soll. Ein besonderer Platz für Menschen, die den Wert schönen Wohnens und die ausgezeichnete Infrastruktur eines sympathischen Stadtteils suchen. Familien mit

Kindern werden die Nähe zu Volksschule und Turnhalle schätzen, der Lebensmittelladen im eigenen Gebäude erspart lange Wege und die direkte Anbindung an das bestens ausgebaute öffentliche Verkehrsnetz von Feldkirch bringt junge wie ältere Bewohner stressfrei im Viertelstundentakt in die Altstadt. ■



Bernhard Bertsch, Leiter Wohnbau Hilti&Jehle

„Der Name des neuen Gebäudes – ‚Tosters am Platz‘ – passt zu dieser besonders attraktiven Lage im Zentrum von Tosters zwischen Schellenberg und Dorfmitte. In prominenter Nachbarschaft von Kirche und Schule wird auch das neue Gebäude zur ersten Adresse am Platz und es wird in der großzügig gestalteten Anlage reichlich Platz zum Verweilen im Grünen und für Treffpunkte geboten.“

PROJEKT „TOSTERS AM PLATZ“

- > 2 L-förmige Baukörper mit Innenhof
- > 1000 m² Gewerbeflächen (600 m² davon Lebensmittelnahversorger)
- > 65 Wohneinheiten
- > 4100 m² Netto-Wohnfläche
- > 12 Millionen Euro Bauvolumen
- > Bauherr:
Hilti & Jehle GmbH

> Kontakt:

Sabine Kreutz-Domes
Tel. 0664/136 83 59,
E-Mail: sabine.kreutz-domes@hilti-jehle.at



DI BERNHARD ÖLZ ZUM QUARTIER „AM JAHNPLATZ“

„Eine riesige Chance für Feldkirch“

Am Jahnplatz in Feldkirch hat die PRISMA Unternehmensgruppe in Kooperation mit der ZM3 ein Quartier mit Wohn-, Büro- und Handelsflächen entwickelt. Prisma-Vorstand DI Bernhard Ölz im Gespräch über die Wichtigkeit von Außenräumen, die künftige Nutzung der Gebäude und seinen Weitblick bei Investitionen.

Das Gespräch führte Mag. Martina Podgornik.

Herr Ölz, wie lassen sich die Kernkompetenzen der Prisma zusammenfassen?

Wir gestalten in Städten und Dörfern zukunftsorientierte, nachhaltige und auf Langfristigkeit ausgerichtete Quartiere, um das ganz kurz zusammenzufassen. Wir möchten durch unsere Investitionen Impulse liefern. Es ist eine Kombination aus Investition und langfristiger Betreuung.

Sie realisieren viele Projekte in enger Abstimmung mit Städten und Gemeinden.

Oft handelt es sich um sehr sensible Bauplätze. Was reizt Sie an der aktiven Stadt- und Gemeindeentwicklung?

Für uns macht genau diese Komplexität der Projekte das Spannende aus. Wir haben durch unseren sehr gesamthafte Ansatz ein Alleinstellungsmerkmal. Wir investieren, bleiben nah an den Projekten und übernehmen damit auch langfristig Verantwortung und entwickeln die Objekte ständig weiter. Das Reizvolle ist nicht nur das Gebäude selbst, sondern es sind auch speziell die Außenräume, die immer wichtiger werden. Uns interessiert auch die Nutzung und wie wir aktiv mitgestalten können. Zudem möchten wir etwas zum sozialen Leben in der Stadt, im Dorf oder in der Region beitragen.

Das klingt schon fast nach einem humanistischen Ansatz.

Das ist es auch. Wir sehen die Dinge langfristig und nachhaltig wirtschaft-

lich. Wir denken immer über zehn Jahre hinaus. Der Grundansatz unseres Unternehmens ist es, mit Partnern mitzugestalten. Wir glauben, das hilft dem Standort und damit kommen auch wir weiter. Es ist ein riesiger Unterschied, ob ich eine Wohnanlage baue und die Wohnungen verkaufe, oder ob ich in einem Stadtquartier Mitinvestor bleibe und damit auch langfristig Verantwortung übernehme.

Das Projekt „Am Jahnplatz“ in Feldkirch liegt direkt an der Achse Innenstadt/Feldkirch Bahnhof. Wie sehen Sie diese städtebauliche Entwicklung?

Das ist in erster Linie eine hohe Verantwortung, die wir übertragen bekommen haben. Es gab mehrere Jahre hinweg eine enge kooperative Entwicklung gemeinsam mit der Stadt Feldkirch. Die Vorbereitung solcher Projekte nimmt sehr viel Zeit in Anspruch. Es müssen verschiedene Dinge ausdiskutiert werden und ab und zu benötigt es auch eine Nachdenkphase. Dann ergeben sich auch die guten Lösungen. Städtebaulich

<

DI Bernhard Ölz, Mag. Gero Riedmann und Mag. Alexander Frischmann (v.r.n.l.) von der PRISMA zeichnen für das Quartier „Am Jahnplatz“ in Feldkirch verantwortlich.

ist dieses Projekt eine riesige Chance für Feldkirch.

Was kann sich die Bevölkerung vom Quartier „Am Jahnplatz“ architektonisch, aber auch im Rahmen der Nutzung erwarten?

Architektur hat sehr viel mit Baukultur zu tun, mit Wohlfühlen im Gebäude und auch zwischen den Gebäuden – im Außenraum. In der Stadt ist es ganz wesentlich, wenn ich nicht ins Gebäude hinein kann, wie ich das Außen erlebe: die Plätze, die Straßen, die Zufahrten, den Verkehr. Da haben wir mit der Stadtplanung und der politischen Führung sehr gute städtebauliche Lösungen gefunden. Das war kein Schnellschuss, sondern eine Entwicklung.

Das Hauptthema ist die Durchmischung. Hier in Feldkirch wird es alles geben: Nahversorgung, Handel, Büros und Wohnungen. Immer in Kombination mit diesen Außenräumen, die eine hohe Qualität haben werden. Grundsätzlich wird es drei Hauptnutzer in den Gebäuden geben, die gut zusammenspielen und sich gut ergänzen. Das Nutzungskonzept ist eines der wesentlichen Punkte der Raumgestaltung.

Bislang wurden die zu bebauenden Flächen als Parkflächen genutzt. Gibt es künftig keine öffentlichen Parkplätze mehr in diesem Bereich?

Es wird eine Garage mit ca. 239 Stellplätzen entstehen. Davon werden 145 öffentlich nutzbar sein, was der heutigen Situation entspricht. Während der Bauphase ist eine Ersatzlösung nicht

ausgeschlossen. Grundsätzlich gehen wir langfristig gesehen aber davon aus, dass wir uns irgendwann überlegen müssen, was wir mit der Garage machen werden, wenn es weniger Autoverkehr gibt. Das wird kommen. Der Bahnhof ist sehr nahe und der öffentliche Verkehr nimmt immer mehr zu. Speziell an der Achse Innenstadt/Bahnhof Feldkirch ist täglich viel los. Die Frequenz ist ähnlich wie bei einem guten Einkaufszentrum.

Welche Rolle wird die Jahnturnhalle künftig spielen?

Die Jahnhalle ist denkmalgeschützt und wir haben Architekt Wolfgang Ritsch damit beauftragt, die Sanierung zu übernehmen. Er kennt sich mit alten Substanzen sehr gut aus und gestaltet das künstlerisch wertvoll. Wir werden die Putzfassade und die Innenräume sanieren und natürlich die Sanitäranlagen erneuern. Und wir haben, wie es aussieht, auch von den Personen, die das im Anschluss bespielen werden, eine super Nutzung. Das passt sehr gut in das Gesamtkonzept und wird ein Highlight werden.

Müssen die Bewohner mit massiven Verkehrsbehinderungen während der Bauphase rechnen?

Es ist genügend Raum vorhanden, um die Durchgänge laufend zu verlegen. Logistisch ist das keine große Herausforderung. Angenehm sind Baustellen aber grundsätzlich für niemanden. Schlussendlich entsteht aber ein schönes Quartier. Der Parkplatz, wie es ihn jetzt gibt, ist eine Verschwendung von Flächen und das ist furchtbar mitten in der Stadt. ■



„Die stark frequentierte Verbindung zum Feldkircher Bahnhof wird durch die qualitativ hochwertige Bebauung und Außengestaltung ein weiterer attraktiver Teil der Stadt Feldkirch werden. Ganz im Sinne einer sinnvollen städtebaulichen Entwicklung.“

Planungsstadtrat Thomas Spalt

QUARTIER „AM JAHNPLATZ“

Grundstücksfläche: 5050 m²

Eigentümer/Bauherr:

ZM3 Immobiliengesellschaft m.b.H und PRISMA Unternehmensgruppe

Nutzfläche gesamt (ohne Jahnturnhalle):

ca. 2200 m² Büromietflächen

ca. 2100 m² Einzelhandelsflächen

ca. 48 Wohnungen

Parkplätze: ca. 239 Tiefgaragenplätze auf 2 Ebenen, davon ca. 145 öffentliche Stellplätze

Investitionsvolumen: ca. € 33 Mio.

Zeitplan: Baustart im Sommer 2016, ca. 18 Monate Bauzeit (geplant)

>
Alfred Dünser unterrichtet seit
20 Jahren an der Volksschule Oberau,
inzwischen auch im Rahmen des
verschränkten Unterrichts in den
Ganztagsklassen.

MUSIKSCHULUNTERRICHT AN DER VOLKSSCHULE OBERAU

In der Schule auch mal auf die Pauke hauen

Alle Kinder sollen die Möglichkeit haben, ein Instrument zu erlernen. Auch jene, die den ganzen Tag in der Schule betreut werden und zu spät heim kommen, um dann noch die Musikschule zu besuchen. Als die Direktorin der Volksschule Oberau, Christa Lissy-Rauch, vor vier Jahren die Einrichtung von Ganztagesklassen beantragte, entstand eine in Vorarlberg bisher einzigartige Kooperation mit der Musikschule Feldkirch.

Seither ist die Volksschule Oberau nicht mehr nur eine Außenstelle der Musikschule, wo nachmittags Elementar- oder Instrumentalunterricht gegeben wird. Der Musikschulunterricht ist heute Teil des Bildungsplans in den Ganztagesklassen. Erarbeitet wurde diese Kooperation für den verschränkten Unterricht in den Ganztagesklassen von Alfred Dünser, Volksschuldirektorin Christa Lissy-Rauch und Musikschuldirektor Mag. Nikolaus Netzer.

„Nach vier Jahren Erfahrung können wir heute sagen, dass das Modell bestens funktioniert“, freut sich Mag.

Nikolaus Netzer. „Wir bieten in den Ganztagesklassen musikalische Früherziehung an und mittlerweile auch die Instrumentalfächer Trompete, Gitarre, Fagott, Querflöte, Cello und Klavier sowie Kunsterziehung.“ Die Kinder erhalten auf diesem Weg die Möglichkeit zum Einstieg in den Musikschulunterricht und das Musizieren wirkt sich positiv auf den Schulalltag aus.

Teil eines Ganzen

Die Schülerinnen und Schüler der vier Ganztagesklassen erhalten eine Stunde Musikunterricht in der Woche. Da



**Melis Mujadzic,
10 Jahre,
Trommel-
werkstatt**

„Alfred ist wirklich sehr nett und das Trommeln macht riesen Spaß! Ich finde es gut, dass man in der Schule auch mal auf die Trommel (Pauke) hauen darf und nicht immer nur lernen muss.“



**Marian Vonier,
10 Jahre,
Gitarre**

„Bei mir ist es manchmal auch stressig in der Schule. Da finde ich es gut, in den Gitarrenunterricht gehen zu können und mal aus der Klasse rauszukommen.“



**Felix Schiessl,
10 Jahre,
Trompete**

„Ich finde es sehr praktisch, dass der Lehrer zu uns kommt. So kann ich gleich nach der Schule in die Trompetenstunde kommen und habe danach länger Zeit, um mit meinen Freunden zu spielen.“



wird getrommelt, geklatscht, gestampft, gesungen, auf Instrumenten musiziert, improvisiert und einstudiert. „Es ist eine große Herausforderung für uns Musikpädagogen, mit so großen Gruppen zu arbeiten“, berichtet Alfred Dünser, der schon seit 20 Jahren an der Volksschule Oberau Blockflöte, Trommelwerkstätten und Elementare Musikpädagogik unterrichtet und den Schulchor betreut. „Die Arbeit mit großen Gruppen hat aber auch viele Potenziale. Das einzelne Kind erlebt sich als Teil eines Ganzen, als Stimme im Chor, als Instrument in einem Orchester.“

Eine willkommene Abwechslung

Außerdem erhalten von den insgesamt 71 Kindern in den vier Ganztagesklassen 19 Kinder Instrumentalunterricht. Sie verlassen dabei zu bestimmten Zeiten den normalen Unterricht oder die Schülerbetreuung und gehen ins Musikzimmer zur Musikstunde – eine willkommene Abwechslung während eines Schultages, der um 8 Uhr startet und vielfach bis 16 Uhr dauert. Die Musikschule Feldkirch als Teil der Volksschule ist ein zukunftsweisender Weg, wie das positive Echo begeisterter Schülerinnen und Schüler zeigt. ■



„Die Umstrukturierung im Schulwesen beispielsweise in Richtung Ganztagesklassen muss für uns als Musikschule als Chance gesehen werden. Wir müssen dafür sorgen, dass das Recht auf musikalische Bildung erhalten bleibt und das funktioniert dann, wenn wir Teil der Pflichtschullandschaft werden. Mit Kooperationen dieser Art gehen wir einen Schritt in die richtige Richtung.“

Mag. Nikolaus Netzer
Direktor Musikschule Feldkirch



Chloe Bär,
7 Jahre,
Gitarre

„Gitarre in der Schule zu haben, ist super, weil mein Papa mich nicht hinbringen und abholen muss. Außerdem ist es cool, dass ich da alleine hingehen darf.“



Fiona Herb,
9 Jahre,
Gitarre

„Der Gitarrenunterricht in der Schule ist toll! Es ist lässig, dass ich einfach hinunter in den Raum der Schülerbetreuung gehen und Spaß haben kann. Dass die Musikschule mir das erlaubt, finde ich klasse!“



<

An der Reichsstraße 141, 143 und 145 wird gemeinsam mit Jugendlichen ein neues Jugendhaus geplant und bis 2018 umgesetzt.

EIN NEUES HAUS FÜR DIE JUGEND IN FELDKIRCH

Jugend beteiligen

In der letzten Sitzung der Stadtvertretung Feldkirch wurde der Kauf eines Grundstückareals in Levis beschlossen. Der fast 3000 m² umfassende Standort soll mittels Beteiligungsverfahren für die Jugend adaptiert und ab 2018 als neues Jugendhaus genutzt werden.

Mit dem Erwerb der Liegenschaft Reichsstraße 141, 143 und 145 wurde der erste wichtige Schritt für ein neues Jugendhaus in Feldkirch gesetzt. Während des Sommers wird die Jugendabteilung der Stadt Feldkirch einen Beteiligungsprozess definieren, in den Jugendliche, die Offene Jugendarbeit Feldkirch, Experten und auch Politiker sowie Verwaltungsmitarbeiter eingebunden werden. Der Auftakt zum Beteiligungsprozess soll im Herbst 2016 erfolgen.

Fragebögen, Workshops

Um einen möglichst breiten Beteiligungsprozess auf die Beine zu stellen, wurde in den vergangenen Wochen eine Bestandsaufnahme der zu nutzenden Räumlichkeiten durchgeführt. Im Sommer wird der genaue Rahmen für den Jugendbeteiligungsprozess

definiert. Nach dem Auftakt werden die Nutzergruppen zu verschiedenen Workshops eingeladen beziehungsweise mittels Fragebogen befragt. Ziel ist es, gemeinsam ein Konzept zu erarbeiten, wie die Räumlichkeiten künftig bespielt werden sollen. Schlussendlich soll dem Steuerungsteam, das aus Politik und der Offenen Jugendarbeit Feldkirch bestehen wird, ein fundiertes Raumkonzept vorgelegt werden. Durch den Beteiligungsprozess soll ein Konzept entstehen, das über die nächsten Jahre eine gute Jugendarbeit in Feldkirch ermöglicht. ■

JUGENDHAUS NEU

Reichsstraße 141, 143 und 145 in Levis

Grundstücksfläche: 2943 m²

Objektgrundfläche: 1244 m²

Geschossanzahl: 2 (teils auch Keller-geschosse und Zwischengeschosse)

Vorteile: Gute Erreichbarkeit mit den Öffentlichen Verkehrsmitteln und dem Fahrrad durch die günstige Lage am Bahnhof und der Reichsstraße. Die Hof-situation und Baukörperverteilung machen eine multifunktionale Bespielung möglich. Auch das Raumangebot mit fast 2000 m² bietet ausreichend Fläche für unterschiedlichste Nutzungen.



„Das Areal eignet sich gut für ein neues Jugendhaus. Es liegt zwar nicht im Herzen unserer Stadt, ist aber für alle jederzeit gut mit Bus und Bahn erreichbar. Zudem bietet das Areal ausreichend Platz und die schöne Situation mit dem Innenhof lässt für unsere Jugendlichen viele neue Bespielungsmöglichkeiten zu. Jetzt müssen die Räumlichkeiten adaptiert werden, sodass die Jugendarbeit in gewohnt guter Qualität fortgesetzt werden kann.“

Jugendstadträtin Ingrid Scharf

KINDERGARTEN GISINGEN RUNASTRASSE

Neue Ausweichräume

Qualitätsvolle Kinderbetreuung braucht Platz. 54 Kinder werden derzeit im Kindergarten Runastrasse in Gisingen von neun Pädagoginnen bzw. Helferinnen betreut. Ein Erweiterungsbau soll ab Herbst zwei zusätzliche Räume und 60 m² mehr Fläche bieten. 311.000 Euro investiert die Stadt Feldkirch dafür.

Die pädagogischen Anforderungen an die Kindergärten sind in den letzten Jahren laufend gewachsen. Nicht nur, dass nun auch dreijährige Kinder aufgenommen werden, auch die Öffnungszeiten der Kindergärten wurden flexibler gestaltet und ausgeweitet, die Kinder werden mittags und nachmittags betreut und die verpflichtende Sprachförderung hat zentralen Stellenwert. Die Frühpädagogik an Feldkirchs Kindergärten umfasst heute neben der Betreuung der Kinder auch individuelle Förderung und die Unterstützung beim Erlernen der Sprache.

Bei Gruppengrößen von bis zu 23 Kindern ist es notwendig, die Gruppen teilweise zu teilen, um die Kinder optimal in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu unterstützen. Denn das Ziel heißt, die Kinder bestmöglich auf den Eintritt in die Schule vorzubereiten.

Im dreigruppigen Kindergarten Runastrasse stehen ab Herbst 2016 zwei zusätzliche Räume zur Verfügung, die insgesamt ca. 60 m² umfassen. Dafür wird ein eingeschossiger Zubau mit Flachdach in Holzbauweise errichtet. Im Eingangsbereich gibt es künftig eine behindertengerechte Rampe sowie

einen überdachten Fahrradabstellplatz für zehn Räder.

Die Bauarbeiten starten zum Ferienbeginn und, wenn das Wetter mitspielt und die Arbeiten nach Plan laufen, können die Kinder zum Kindergartenbeginn im September die neuen Räumlichkeiten bereits nutzen. ■



Auf zwei zusätzliche Räume dürfen sich die Kinder im Kindergarten Runastrasse freuen.



„Kinder brauchen Platz! Und die PädagogInnen auch! Ich freue mich mit ihnen, dass wir im Sommer diese wichtigen Ausweichräume in Gisingen realisieren und damit die anspruchsvolle Arbeit unserer PädagogInnen unterstützen können. Wir investieren in die Qualität der Betreuung und Bildung unserer Jüngsten, sie sind schließlich unsere Zukunft.“

Vizebürgermeisterin Dr. Barbara Schöbi-Fink

Allein erziehen ist ...

... leichter gesagt als getan.

Das Erziehen der Kinder wird dadurch nicht leichter.

Die ifs Erziehungsberatung ist ein Unterstützungsangebot.

ifs Beratungsstelle Feldkirch
Mo-Fr 8-12 und 13-17 Uhr
Schießstätte 14 | Tel. 05-1755-550

wir helfen weiter
www.ifs.at



SPRECHSTUNDEN DER STADTRÄTINNEN UND STADTRÄTE



**Bürgermeister
Mag.
Wilfried
Berchtold**

jeden Dienstag, 17 bis 18 Uhr und
Donnerstag, 9.30 bis 11 Uhr
nach telefonischer Voranmeldung
Auskunft: Tel. 304-11 11

- > Allgemeine Verwaltung
- > Personalangelegenheiten
- > Interkommunale Zusammenarbeit
- > Städtepartnerschaften und Ehrenamt
- > Sicherheits-, Hilfs-, Rettung- und Feuerwehrewesen, Katastrophenmanagement
- > Sport und Sportstätten, Archiv



**Vizebürger-
meisterin
Dr. Barbara
Schöbi-Fink**

nach telefonischer Voranmeldung
Auskunft: Tel. 304-11 11

- > Kindergärten und Kinderbetreuung
- > Schulen, Bildung, Musikschule



**Stadträtin
Marlene
Thalhammer**

jeden Montag ab 13.30 Uhr
nach telefonischer Voranmeldung
Auskunft: Tel. 792 94 oder
0664/831 74 70

- > Umweltschutz
- > Abfallwirtschaft



**Stadtrat
Wolfgang
Matt**

nach telefonischer Voranmeldung
Auskunft: Tel. 304-13 23

- > Finanzen und Vermögen
- > Wirtschaft
- > Fremdenverkehr
- > Landwirtschaft und Forst



**Stadtrat
Rainer
Keckeis**

jeden Montag, 11.30 bis 12.30 Uhr
nach telefonischer Voranmeldung
Auskunft: Tel. 304-14 42

- > Stadtwerke und Energie



**Stadtrat
Daniel Allgäuer**

nach telefonischer Voranmeldung
Auskunft: Tel. 304-14 42

- > Hochbau, Kanal- und Wasserbau
- > Straßenbau und Straßenerhaltung



**Stadtrat
Dr. Guntram
Rederer**

jeden Donnerstag, 17 bis 18 Uhr
nach telefonischer Voranmeldung
Auskunft: Tel. 304-12 31

- > Sozial- und Gemeinwesen
- > Familie und Senioren
- > Wohnungswesen
- > Gesundheitswesen und Gemeindegemeinschaftswesen
- > Leichen- und Bestattungswesen



**Stadtrat
Thomas Spalt**

jeden Montag, 10 bis 12 Uhr nach
telefonischer Voranmeldung
Auskunft: Tel. 304-14 41

- > Stadtentwicklung
- > Stadtplanung
- > Raumplanung
- > Verkehrsplanung
- > Altstadterhaltung
- > Denkmalschutz



**Stadträtin
Ingrid Scharf**

jeden Freitag, 14 Uhr nach telefonischer
Voranmeldung, Auskunft: Tel. 304-12 71

- > Jugend, Kultur und Integration
- > Bibliothek und Büchereien

MELDEN SIE UNS IHRE IDEEN UND PROJEKTE

Naturvielfalt leben in Feldkirch

Die Artenvielfalt bei Pflanzen und Tieren nimmt immer weiter ab – auch in Feldkirch. Die Stadt beteiligt sich aus diesem Grund aktiv am landesweiten Programm „Naturvielfalt in den Gemeinden“.

Neben städtischen Beiträgen wie der naturnahen Gestaltung von Straßenbegleitflächen oder der Begrünung des Montforthaus-Daches sind auch Initiativen der Feldkircher Bevölkerung gefragt.

Im Spätsommer beginnt für viele Obstbauern und Hobbygärtner die Apfelernte. In besonders guten Jahren gibt es speziell beim Fallobst häufig einen Überschuss. Damit diese Äpfel von vorwiegend alten Obstbäumen sinnvoll verwertet werden, hat der Obst- und Gartenbauverein Altstadt gemeinsam mit dem Antoniushaus eine

> Nähere Informationen:
www.feldkirch.at/naturvielfalt
 oder telefonisch unter
 304-14 50

Verwertungsaktion durchgeführt. Dabei wurden mehrere 100 Kilogramm an Äpfeln zu Apfelmus verarbeitet. Das ist ein großartiger Beitrag, wie Nachhaltigkeit aktiv gelebt werden kann und alte Obstbäume nicht in Vergessenheit geraten.

Beiträge sind gefragt

Gerade im Siedlungsgebiet gibt es ein großes Potenzial für Artenreichtum. Beispielsweise ein „wildes Eck“ im Garten, eine artenreiche Wildblumenwiese, ein begrüntes Flachdach oder eine Natursteinmauer bieten vielen Insekten- und Pflanzenarten ein Zuhause.

Wenn auch Sie einen Beitrag zur Naturvielfalt in Feldkirch leisten oder einen solchen planen, teilen Sie uns das auf der Homepage www.feldkirch.at/naturvielfalt mit.

Auch Bürgermeister Mag. Wilfried Berchtold freut sich über Beiträge, die eine Artenvielfalt in Feldkirch fördern: „Über die Naturvielfalt-Plattform auf www.feldkirch.at sollen engagierte Menschen, Epertinnen und Experten sowie Verbündete, Helfer und Nachahmer die Möglichkeit erhalten, sich inspirieren zu lassen und sich mit Gleichgesinnten zu vernetzen.“ ■



Eine naturnahe Gestaltung des eigenen Gartens schenkt vielen Insekten- und Blumenarten ein Zuhause.

naturvielfalt
 Vorarlberg
 unser Land



WARUM „NATURVIELFALT IN DEN GEMEINDEN“?

- > Die Zahl der bedrohten Tiere und Pflanzen steigt enorm an. Auf der Liste der gefährdeten Tier- und Pflanzenarten sind mittlerweile insgesamt 79.837 Tiere und Pflanzen angeführt. Von ihnen sind 23.250 stark bedroht.
- > Der kontinuierliche Rückgang der biologischen Vielfalt hat negative Auswirkungen auf viele Bereiche des menschlichen Wohlbefindens, wie zum Beispiel die Ernährungs- und Energiesicherheit, die Häufigkeit und das Ausmaß von Naturkatastrophen, den Zugang zu sauberem Wasser, aber auch die Verfügbarkeit von Rohstoffen.
- > Erfahren Sie mehr zu diesem Thema unter www.feldkirch.at/naturvielfalt.

11.7. bis 4.9.2016
10-18 Uhr
Waldbad Feldkirch



Bade - Buch

Ihre AK-Bibliothek im Schwimmbad



Die AK-Bibliothek macht mit Ihnen Badeferien und bringt die beliebtesten Bücher, aktuelle Tageszeitungen und interessante Zeitschriften ins Waldbad. Tauchen Sie ein ins Lesevergnügen und holen Sie sich Ihre Sommerlektüre. Wer noch keinen Leseausweis der AK-Bibliothek besitzt, kann diesen ohne Umwege für 12 Euro direkt am Stand beantragen. Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre, Schüler und Studenten bis 24 Jahre können alle Bücher und Zeitschriften kostenlos entleihen.
bibliothek.feldkirch@ak-vorarlberg.at, Telefon 050/258-4510



facebook

Stark für Sie. AK Vorarlberg

www.ak-vorarlberg.at

Egal, wie groß oder klein
ihre Herausforderung an
uns auch sein mag, wir
meistern sie HOLZ-artig!



LOT Holzbau KG, 6800 Feldkirch (Runa)
T +43 (0) 55 22 / 798 35, www.lot-holzbau.at



"Ich bin IHR
Zimmerer in
Feldkirch!"

Herbert Brunner
Zimmermeister,
GF der LOT Holzbau,
Obmann der Vorarlberger
Holzbaukunst





LASTENFAHRRÄDER EROBERN UNSERE STRASSEN

Volle Kraft voraus

Noch sind sie Exoten im Feldkircher Straßenverkehr. Doch sie sind auf dem Vormarsch. Und so mancher bleibt überrascht stehen, wenn ein langes, mächtiges Gefährt auf zwei oder drei Rädern seinen Weg kreuzt. In anderen Städten der Welt gehören Lastenräder längst zum Stadtbild dazu.

So z.B. in Kopenhagen. „Dort werden Kinder und Einkäufe ganz selbstverständlich mit dem Lastenrad transportiert“, schildert Fahrradbeauftragte DI Elisabeth Mair. „Am Samstagabend wird die Frau mitsamt den zwei Kids, Grillen und Bierkiste zum Grillplatz kutschiert.“ Sogar den Transport von Hausbooten könne man im fahrradfortschrittlichen Dänemark beobachten. Unternehmen greifen bei Zustellungen schon länger auf die praktischen Rad-Lader zurück, die abseits des Autoverkehrs wendig und pünktlich ans Ziel kommen.

„In Vorarlberg sind wir von solchen Szenarien noch weiter entfernt“, bedauert Ralph Hollenstein, der in Lustenau einen Lastenradtransport betreibt und

nebenbei auch Lastenräder verkauft. „Vorarlberg ist noch am Anfang dieser Bewegung.“ Ralph Hollenstein ist jedoch überzeugt, dass Lastenräder in zwei bis drei Jahren genauso zum Straßenbild gehören werden wie heute Fahrräder mit Hänger oder Kikis.

Die Einsatzmöglichkeiten von Lastenrädern sind vielseitig. Sie eignen sich für die Lieferung von Einkäufen ebenso wie für den Badeausflug oder die Kindermitnahme. Selbst als (Zweit-)Autoersatz setzen sich die Räder andernorts immer mehr durch. Auf dem Markt sind mittlerweile zahlreiche Modelle mit und ohne Elektrounterstützung. Je nach Einsatzzweck kommen zwei oder dreirädrige Modelle in Frage.

Das Argument, dass mit dem Fahrrad größere Dinge nicht transportiert werden können, lässt Fahrradbeauftragte Elisabeth Mair dank der Lastenräder nicht mehr gelten. Vielmehr heißt es ab sofort: volle Kraft voraus für die schicken und praktischen Rad-Lader!

> Sie sind interessiert an einem Lastenrad? Hier finden Sie weitere Informationen:

www.christianiabikes.de

www.larryvsharry.com

www.bakfiets.nl

www.mcsbike.com

www.pedalpiraten.at



Luca (4) und Nina (7) geht es gut - das Einzige, das ihnen fehlt, ist jemand, der ab und zu etwas Zeit mit ihnen verbringt. Sie haben auch schon Ideen, was sie gerne machen würden: Zum Beispiel einmal Minigolf spielen, in einem Garten herumrennen oder auch Geschichten hören, am liebsten über wahre Abenteuer. Wer könnte sich vorstellen, diese Familie, die momentan einen Engpass hat, zu unterstützen? 2 bis 3 Stunden pro Woche wären einfach ideal.

Familienimpulse - Ehrenamt mit Kindern bringt Freude

Isolde Feurstein
T 0676/4992077
M i.feurstein@voki.at



**Vorarlberger
Kinderdorf**
Wir tragen Sorge.





**DGKS
Anna-Maria
Bickel**

DGKS Anna-Maria Bickel arbeitet seit 1. Jänner 2013 beim Krankenpflegeverein Feldkirch-Levis-Tisis.

Die Feldkircher
Krankenpflegevereine



SONNE UND PFLANZEN NUTZEN

Ein Spaziergang durch die Natur

Ein Spaziergang an einem sonnigen Tag unterstützt unseren Körper bei der Produktion von Vitamin D. Er lädt uns außerdem ein, Blumen und Pflanzen zu sammeln, die eine heilende Wirkung besitzen.

DGKS Anna-Maria Bickel begeistert die Natur mit ihrer Lebenskraft immer wieder aufs Neue. Sie verrät uns, wofür z.B. Löwenzahn gut ist.

Die Sonne und der Löwenzahn

Die Sonne als wichtiger Lebensspender unterstützt die Produktion von Vitamin D wesentlich und ist somit wichtig zur Vorbeugung von Osteoporose und Frakturen. Auf einem Spaziergang begegnen

uns immer wieder vertraute Blumen und Pflanzen wie der Löwenzahn. Durch seine Hartnäckigkeit und Unverwüstlichkeit zeugt er von Lebenskraft. Bekannt ist der Löwenzahn in seiner Wirkung auf die Leber, er wirkt harntreibend und blutreinigend und regt die Verdauung an. Alle Pflanzenteile finden Verwendung, z.B. als Tee oder Honig.

Die Brennessel

Die Brennessel wird wie der Löwenzahn oft als Unkraut bekämpft und zeugt somit auch von seiner unbändigen Kraft. Sie enthält viele Vitalstoffe und ist eisenhaltig. Im Volksmund ist die Brennessel bekannt für Entschlackungskuren. Sie stärkt das Immunsystem, wirkt harntreibend und wird bei Arthrose, Arthritis und Haarausfall verwendet. In der Küche hat sie inzwischen auch wieder Einzug gehalten.

Das Gänseblümchen

Das Gänseblümchen blüht fast das ganze Jahr hindurch. Schon kleine Kinder sind von diesem Blümlein fasziniert. Das Gänseblümchen findet Anwendung bei Hautleiden und zur Appetit- und Stoffwechsellanregung. Es fördert die Verdauung, wirkt harntreibend und hustenlindernd.

Wieder zu Hause angekommen, können Sie aus den gesammelten Pflanzen Tees, Salate, Suppen und weitere Köstlichkeiten zubereiten. Dadurch können Sie Ihrem Körper wertvolle Lebensmittel zukommen lassen, die ihn entschlacken und stärken. ■

➤ **Informationen zu den fünf Feldkircher Krankenpflegevereinen sowie zur Mitgliedschaft:**
www.hauskrankenpflege-vlbg.at/vereine

>
v.l.: Marketingleiter Wolfgang Ender
(Sparkasse Feldkirch) und Mag. Florian
Kresser (AQUA Mühle Vorarlberg)



DANKE AN 46.000 KUNDINNEN UND KUNDEN

Sparkassen Award

Beim Sparkassen Award 2016 wurden wieder Kundenzufriedenheit, Geschäftserfolg, Effizienz sowie betriebswirtschaftliche Ergebnisse verglichen.

Dabei gelang der Sparkasse Feldkirch ein schöner Erfolg. Wie schon in den beiden Vorjahren erreichte sie in ihrer

Größengruppe den hervorragenden dritten Platz, im Gesamtranking unter allen 47 Sparkassen Österreichs kam sie auf den ausgezeichneten achten Rang. „Wir bedanken uns bei unseren 46.000 Kundinnen und Kunden für ihre Treue sowie bei unseren Mitarbeitenden für ihren grandiosen persönlichen Einsatz. Diese Auszeichnung bestätigt unsere Orientierung an den Bedürfnissen der Menschen in unserer Region“, so Vorstandsvorsitzender Mag. Anton Steinberger. ■



Die Sparkasse Feldkirch zählt 2016 erneut zu den erfolgreichsten Sparkassen Österreichs.

Wikingerschiff und Hochbeet am Sparkassenplatz

Zur Frühjahrsausstellung haben die Sparkasse Feldkirch und ihr Gemeinwohlpartner AQUA Mühle Vorarlberg eingeladen. Dabei wurden AQUA-Produkte aus Holzbau und Landschaftspflege sowie den Werkstätten für Metall und Textil gezeigt. Unter anderem ein „Wikingerschiff“, das zugleich ein riesiger Sandkasten ist, Insektenhotels und eine Kinderschaukel. Ebenso das beliebte Hochbeet aus Lärche und Robinie. Dazu Mag. Florian Kresser: „Alle Ausstellungsstücke wurden gemeinsam mit AQUA-KlientInnen in solidem Handwerk aus hochwertigen Materialien hergestellt. Die Mitarbeit in diesen Arbeitsprojekten bereitet Langzeitarbeitssuchende auf den Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt vor und verbessert ihre Chancen bei der Arbeitssuche“. ■



71. „UNTERNEHMERIN SEIN HEUTE“

Direktor Kurt Michelini von der Brauerei Frastanz stand im Mittelpunkt von „UnternehmerIn sein heute“ der Vorarlberger Sparkassen, der Wiener Städtische Versicherung und der VN. Unter dem Motto „David gegen Goliath“ zeigte er Marketing als Erfolgsfaktor auf und sprach über die täglichen Herausforderungen einer regionalen Brauerei im weltweiten Wettbewerb der Lebensmittelbranche. Dabei konnten im ausverkauften Montforthaus zahlreiche Vertreterinnen und Vertreter aus Vorarlbergs Wirtschaft begrüßt werden. ■

<

Direktor Kurt Michelini von der Brauerei Frastanz mit den Vorstandsdirektoren der Sparkasse Feldkirch, Mag. (FH) Daniel Mierer und Mag. Anton Steinberger sowie den „Drei Schwestern“



BUNDESFEUERWEHRJUGENDLEISTUNGSBEWERBE IN FELDKIRCH

Wo sich die Besten der Besten messen

Im August werden sich die besten Jugendgruppen aus ganz Österreich nach monatelanger Vorbereitung bei den Bundesleistungsbewerben der Feuerwehrjugend messen. Die Feuerwehr Feldkirch-Gisingen als Veranstalter erwartet rund 500 Jugendliche in Gisingen. Besonders der 27. August, der Wettbewerbstag, verspricht spannend zu werden.

Die Bundesfeuerwehrjugendleistungsbewerbe finden alle zwei Jahre statt und touren durch alle Bundesländer. Nach 1986 und 2000 werden sie heuer zum dritten Mal in Vorarlberg, dieses Mal in Feldkirch, ausgetragen. Organisiert wird die Veranstaltung von der Freiwilligen Feuerwehr Gisingen mit Kommandant Gerhard Tschann an der Spitze in Zusammenarbeit mit dem Bundesfeuerwehrverband, dem Landesfeuerwehr-

verband Vorarlberg und der Stadt Feldkirch. In unzähligen ehrenamtlichen Stunden der rund 100 Mitglieder der Gisinger Feuerwehr und mit zahlreichen Helferinnen und Helfern wurde bereits Vieles organisiert und auf Schiene gebracht. Das Organisationsteam konnte auch einige Sponsoren gewinnen, wobei nach wie vor jede finanzielle Unterstützung sehr willkommen ist. Eine Sponsorenbrochure wurde erstellt, in der ersichtlich ist, welche Sponsorenpakete erhältlich sind. Weiters ging eine Homepage online, auf der umfangreiche Informationen zu finden sind.

Keine Nachwuchssorgen durch aktive Jugendarbeit

Jugendarbeit hat bei der Feuerwehr Gisingen einen hohen Stellenwert, umso mehr freuten sich die Gisinger, dass sie vom Landesfeuerwehrverband als Veranstalter der Jugendleistungsbewerbe ausgewählt wurden. 1986 wurde die Gisinger Jugendfeuerwehr gegründet und momentan werden 21

Burschen und Mädchen auf die aktive Tätigkeit in der Feuerwehr vorbereitet. Nachwuchssorgen hat die Gisinger

21. BUNDESFEUERWEHRJUGENDLEISTUNGSBEWERBE

- > **Freitag, 26. August**
ab 14 Uhr: Trainingsbewerbe, Waldstadion Gisingen
ab 19.30 Uhr: große Eröffnungsfeier beim Montforthaus Feldkirch
- > **Samstag, 27. August**
ab 10 Uhr: Leistungsbewerbe, Waldstadion Gisingen
ab 19 Uhr: Schlussfeier mit Siegerverkündung und anschließender Antenne Big Party, Waldstadion Gisingen

> **Besucherinnen und Besucher sind herzlich willkommen! Für Bewirtung ist gesorgt.**
www.feldkirch-2016.at

<

Die Feuerwehrjugendgruppe hat die Aufgabe, so schnell und so genau wie möglich eine 60 Meter lange Schlauchleitung über eine Hindernisbahn (über einen Wassergraben, unter eine Hürde, durch einen Kriechtunnel und über ein Laufbrett) auszulegen.

Feuerwehr keine, immerhin stammt die Hälfte der aktiven Mitglieder aus der eigenen Jugendfeuerwehr.

Sich fair und freundschaftlich messen

Die Bundesfeuerwehrjugendleistungs-bewerbe sind für die Jugendlichen eine Gelegenheit, sich fair und freundschaftlich mit den Besten der Besten aus ganz Österreich zu messen. Sie bieten die Möglichkeit, sich einem Leistungsabgleich zu stellen und eine Standortbestimmung vorzunehmen. Ziel ist es auch, für geistige und körperliche Fitness zu sorgen, um im Ernstfall bestens gerüstet zu sein.

Die 44 Gruppen aus den Bundesländern und die zwei Gästegruppen aus Südtirol und Liechtenstein werden am 27. August für spannende Wettkämpfe sorgen. Der Bewerb ist zudem die Qualifikation für die Teilnahme an der internationalen Jugendfeuerwehrbegegnung in Villach. Die beiden besten Gruppen werden 2017 dort teilnehmen. ■



„Für mich als Kommandant ist es eine besondere Ehre, dass unsere Wehr die 21. Bundesfeuerwehrjugendleistungsbewerbe veranstalten darf. In Zusammenarbeit mit vielen freiwilligen Helfern setzen wir alles daran, den Teilnehmern, Fangruppen und Besuchern den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. An dieser Stelle ein besonderer Dank meinem gesamten Organisationsteam der Feuerwehr Gisingen. Sie haben seit mehr als einem Jahr viel Zeit und Engagement in die Vorbereitung der Veranstaltung gesteckt und werden dies auch weiter tun. Ich bin mir sicher, dass wir Ende August interessante und unvergessliche Tage in Feldkirch Gisingen erleben werden.“

Gerhard Tschann, Kommandant der Feuerwehr Gisingen



„Die Veranstaltung Ende August ist eine besondere Herausforderung für unsere 20 Jungs und Mädels. Bereits Ende März haben wir mit den Bewerbungsproben begonnen und bereiten uns derzeit zwei Mal in der Woche auf die Landes-Ausscheidungsbewerbe am 2. Juli vor, um bei den Bundesfeuerwehrjugendbewerben zu Hause vertreten zu sein. Ich durfte im Jahr 2002 selbst noch als junger Nachwuchsfuerwehrmann bei den Bewerben in Mistelbach/NÖ die Feuerwehr Gisingen vertreten und freue mich umso mehr, diesen Teamgeist und das tolle Gefühl einer solchen österreichweiten Veranstaltung den Jugendlichen vermitteln zu können.“

Dominik Leimegger, Jugendleiter Feuerwehr Gisingen



>
Prok. Wolfgang Martin mit
Alexander Angeloff

VORTRAG IM RAIFFEISEN WOHNCENTER

Der Frühling macht Lust auf Garten

Das Raiffeisen Wohncenter lud am 12. Mai zum Vortrag „Der Garten im Wandel“ mit Alexander Angeloff von der Gärtnerei Angeloff ein.

Interessierte Gartenliebhaber erhielten an diesem Abend wertvolle Tipps für ihre Gartengestaltung.

Ein Garten wandelt sich nicht nur im Laufe der Jahreszeiten, er verändert sich auch mit dem Leben des Gärtners. Als Kind, während man im Garten spielt und von Früchten und Beeren nascht, verschwendet man wohl kaum einen Gedanken ans Pflanzen und Jäten.

Als Erwerbstätiger versucht man zwischen allen Terminen Zeit fürs unerlässliche Gießen und Rasenmähen zu finden, während man sich dann im Ruhestand endlich so um die Oase der

Erholung kümmern kann, wie man es immer tun wollte. Grundsätzliche Ideen zur Gestaltung eines Gartens sollten daher schon in die Planungen einfließen.

Laufend Fachvorträge

Das Raiffeisen Wohncenter in Gisingen veranstaltet laufend Fachvorträge zu verschiedenen Themen rund ums Bauen und Wohnen. Interessierte werden gerne in den Verteiler aufgenommen (Tel. 3472-400, feldkirch@raiba.at). ■



Raiffeisen Wohncenter

Raiffeisenbank Feldkirch

Roland Büchel
Wohnbaufinanzierung, Wohnbauförderung

Dipl. Ing. Arch. Vito Mussner
Sanierungs- und Energieberatung

Sabine Meyer
Immobilienvermittlung

Prok. Wolfgang Martin
Wohnbaufinanzierung, Wohnbauförderung

Beate Schatzmann
Assistenz Wohncenter

RA Mag. Johannes Blum
Rechtsberatung

ALLES GUTE



... zur Goldenen Hochzeit am 5. Februar:
Helga und Edwin Walser aus Altenstadt



... zum 95. Geburtstag am 20. Februar:
Schwester Elisabeth aus Feldkirch



... zum 95. Geburtstag am 23. Februar:
Rosa Wilhelm aus Tosters



... zum 90. Geburtstag am 26. Februar:
Herta Trunk aus Feldkirch



... zum 95. Geburtstag am 26. Februar:
Emma Holzer aus Feldkirch



... zum 90. Geburtstag am 18. März:
Hildegard Müller aus Tisis



... zum 90. Geburtstag am 22. März:
Alfred Diem aus Tosters



... zum 95. Geburtstag am 29. März:
Herbert Kathan aus Tisis



... zum 90. Geburtstag am 10. April:
Johanna Bettin aus Tisis



... zur Diamantenen Hochzeit am 14. April:
Anna und Konrad Fitsch aus Tosters



... zum 90. Geburtstag am 16. April:
Hermine Stemmer aus Tosters



... zum 100. Geburtstag am 16. April:
Magdalena Gohm aus Levis



... zum 90. Geburtstag am 18. April:
Walter Luger aus Tosters



... zur Diamantenen Hochzeit am 21. April:
Gisela und **Gerhard Kratzer** aus Tisis



... zum 95. Geburtstag am 1. Mai: **Olga Manner** aus Nofels



... zur Diamantenen Hochzeit am 5. Mai:
Marianne und **Robert Moser** aus Gisingen



... zur Goldenen Hochzeit am 7. Mai:
Gertraud und **Ludwig Matt** aus Altenstadt



... zur Diamantenen Hochzeit am 5. November: **Erna** und **Emmerich Büchel** aus Nofels

Waschmaschine W1 WKG 130 TDos

- **TwinDos** - Bestes Flüssigwaschmittel auf Knopfdruck
- **CapDosing** - Die passende Chemie für spezielle Anwendungen
- **Bügeln leicht gemacht** - Thermo-Schontrommel mit Wäsche Bedampfung
- **Fleckenoption** - Bekämpft Flecken gezielt
- **Profi Eco Motor** - Sparsam, leistungsstark, verschleißfrei
- 1.600 U/min Schleuderdrehzahl
- 1-8 kg Beladungsmenge

Inklusive 1 Jahr Waschmittel im Wert von € 150,-

Gültig auf alle lagernden Geräte, solange der Vorrat reicht !

Informieren Sie sich bei Ihrem Miele Plus Händler

Miele

IMMER BESSER



KAP
€ 1.199,-

ELEKTRO ZIMMERMANN

Tel.: 05522 / 72304 E-Mail: elektro.zimmermann@vol.at

JUBILARE VON 11. JUNI BIS 9. SEPTEMBER 2016

Die Stadt Feldkirch gratuliert

GEBURTSTAGE

80.

- > Amann Elisabeth, Feldkirch Stadt
- > Stieger Johann, Altenstadt
- > Kienast Martin, Gisingen
- > Blekac Anton, Gisingen
- > Krenn Irmgard, Tosters
- > Dross Brigitte, Tosters
- > Mayer Helga, Tosters

85.

- > Schwald Ida, Nofels
- > Türtscher Ernst, Tisis
- > Decker Wiltrud, Gisingen

90.

- > Tiefenthaler Frieda, Gisingen
- > Stubler Gebhard, Gisingen
- > Stieger Luzia, Nofels

91.

- > Wohlgenannt Josefine, Gisingen
- > Heck Hermann, Gisingen
- > Müller Margarethe, Gisingen
- > Biedermann Elfrieda, Gisingen
- > Schatzmann Josef, Nofels
- > Mandl Georg, Tisis

92.

- > Nöbl Margareta, Feldkirch Stadt
- > Kathan Huberta, Altenstadt

- > Lins Rosa, Nofels
- > Köck Martha, Tisis

93.

- > Jele Margarethe, Feldkirch Stadt
- > Nikolatti Rudolf, Gisingen
- > Blenke Gisela, Tosters
- > Gsteu Anna, Tisis

94.

- > Tamberger Georg, Gisingen
- > Selb Klaudia, Tisis

95.

- > Alton Hildegard, Altenstadt
- > Gieger Herta, Nofels
- > Kuster Oskar, Gisingen

96.

- > Allgäuer Karoline, Gisingen
- > Rusch Hermina, Tisis

97.

- > Grömer Agnes, Tisis

100.

- > Madel Agnes, Nofels

101.

- > Frummelt Josefa, Tisis

GOLDENE HOCHZEIT

- > Hannelore und Johann Herzog, Tosters

EISERNE HOCHZEIT

- > Helgard und Arnold Weh, Levis
- > Josefine und Artur Wohlgenannt, Gisingen

> Jubiläen werden nur dann veröffentlicht, wenn die Jubilare ihre ausdrückliche Zustimmung gegeben haben. Nähere Informationen im Rathaus Bürgerservice (Tel. 304-12 46, buergerservice@feldkirch.at).




Blumeninsel

HOCH



6806 Tosters
Alberweg 2
Ortszentrum
Tel. + Fax.: 05522 - 79 838

6820 Frastanz
Kirchweg 5
Ortszentrum
Tel.: 05522 - 51 777 Fax.: DW - 4

**Geschenksfloristik
Hochzeitsfloristik
Dekorative Pflanzen
Trauerfloristik**



BLUMEN STELCZYK
Floristik für jeden Anlass

6800 Feldkirch, Schillerstrasse 5
Tel.: 05522 - 72 0 73 Fax.: DW - 4



<
Mag. Ruth Gradischar ist Mitarbeiterin der Fachstelle FEBO (Caritas Flüchtlingshilfe) und arbeitet mit traumatisierten Asylsuchenden.

WIE KANN TRAUMATISIERTEN ASYLSUCHENDEN GEHOLFEN WERDEN?

Die Therapie ist nur ein Mosaiksteinchen

Bomben, Zerstörung, Gewalt, Folter, ... – Asylsuchende haben schreckliche Dinge erlebt. Mag. Ruth Gradischar ist Mitarbeiterin der Caritasfachstelle FEBO. Sie behandelt und berät traumatisierte Asylsuchende. Wann spricht man überhaupt von einem Trauma? Braucht jede(r) Betroffene eine Therapie? Und wie gehe ich als Ehrenamtliche(r) mit traumatisierten Flüchtlingen um? Feldkirch aktuell hat nachgefragt.

Das Gespräch führte Mag. Susanne Backmeister.

Frau Gradischar, es heißt, dass zwischen 30 und 40 Prozent der Flüchtlinge, die nach

Europa kommen, traumatisiert sind. Wann spricht man denn überhaupt von einer Traumatisierung?

Unsere Erfahrung zeigt, dass alle Asylsuchenden durch die Zustände in ihrer Heimat und die beschwerliche Flucht sowie die für sie unsichere Situation im fremden Land Österreich stark belastet sind. Ein großer Teil dieser Menschen hat Traumatisierungen erlebt.

Der Begriff Trauma wird im allgemeinen Sprachgebrauch häufig benutzt. Es ist jedoch wichtig, ein Trauma von einer Belastung zu unterscheiden.

Trauma bedeutet eine Konfrontation (Erleben und Beobachten) mit einer Situation, die Tod, Lebensgefahr oder starke Körperverletzung beinhaltet. Die Person reagiert darauf mit intensiver Furcht, Hilflosigkeit oder Entsetzen. Es fehlen Bewältigungsmöglichkeiten wie aus der Situation zu fliehen oder sich zu wehren. Es bleibt dann nichts anderes

übrig, als ohnmächtig solche katastrophale Situationen über sich ergehen zu lassen.

Ein Trauma kann einmalig passieren, mit einer zufälligen Ursache und kurz andauernd. Ein Beispiel dafür: ein Autounfall ohne Todesfolge – bei entsprechender Unterstützung dauern die Symptome Stunden, Tage bis maximal einen Monat an. Wir sprechen dann von einer akuten Belastungsreaktion.

Es gibt aber auch Mehrfachtraumatisierungen. Die Ursachen sind dabei keine zufälligen, sondern andere Menschen üben gezielt Gewalt aus. Sehr schlimm ist es, wenn diese Gewalt länger andauert, z.B. in einer Kriegsgefangenschaft oder bei Folter. Ich habe einen syrischen Asylsuchenden in Behandlung, der 200 Tage in Kriegsgefangenschaft mit Foltererfahrung war. Die Behandlung ist herausfordernd zum einen, zum anderen konnten durch die Therapie deutliche Verbesserungen in der

psychischen, körperlichen und sozialen Gesundung erreicht werden.

Kann ich als Laie erkennen, ob jemand traumatisiert ist oder braucht es ein psychologisches Gespräch, um dies überhaupt feststellen zu können?

Für die Diagnose einer posttraumatischen Belastungsstörung gibt es zentrale Symptome, die länger als einen Monat nach dem traumatischen Ereignis anhalten müssen: Ich bleibe beim Beispiel des syrischen Mannes, der 200 Tage Kriegsgefangenschaft überlebt hat. Er war Unternehmer in Damaskus und hatte auch dort studiert. Weil es ihm relativ gut ging, hat er anderen Menschen geholfen, was dem Regime offenbar missfiel. Er wurde abgeholt und kam in ein Gefangenenlager. Der Mann konnte dann glücklicherweise fliehen. Nach seiner Flucht nach Österreich hat er Symptome entwickelt. Bis heute wird er immer wieder ungewollt durch bestimmte Reize (man nennt sie Trigger) an seine Gefangenschaft erinnert.

Zum Beispiel hat ihn die Situation im Deutschkurs, wo die Lehrerin ihm mehrere Fragen gestellt hat, an das Verhör im Gefängnis erinnert. Wenn er damals die Fragen nicht beantworten konnte, wurde Gewalt ausgeübt. Die Fragen der Deutschlehrerin waren der Trigger.

Hinzu kommt, dass Betroffene auch im Schlaf immer wieder in diese schrecklichen Situationen zurückversetzt werden. Sie bleiben dann in der Nacht bewusst wach, um den Alpträumen zu entgehen. Eine andere Reaktion ist, dass Betroffene Orte oder Personen meiden, die sie an ihr Trauma erinnern. Der Mann aus Syrien musste seinen Deutschkurs abbrechen. Er konnte sich

nicht mehr konzentrieren. Da ihm das Deutschlernen aber sehr wichtig ist, lernt er nun mit Ehrenamtlichen und wir sind zuversichtlich, dass er durch die Therapie erneut in einen Deutschkurs einsteigen kann.

Die Trigger versetzen den Betroffenen also in Angstzustände?

Ja, in furchtbare Angst, weil er glaubt, er sei erneut in dieser belastenden Situation. Trigger können nicht nur Personen und Situationen, sondern auch Geräusche oder Gerüche sein.

Die dritte zentrale Beschwerde bei einem Trauma ist die Übererregung. D.h. die Menschen haben Schlafstörungen, sind sehr unruhig, sind „überwach“ und sehen überall Gefahren.

MAG. RUTH GRADISCHAR

- > Geb. 21.9.1971
- > Studium der Psychologie und Pädagogik, seit acht Jahren Mitarbeiterin der Caritas (in verschiedenen Bereichen); jetzt Beratung und Psychotherapie
- > Psychotherapeutin in Ausbildung, unter Supervision (Verhaltenstherapie)

Fachstelle FEBO (Caritas Flüchtlingshilfe)

- > Die Fachstelle Entlastung, Beratung und Orientierung (FEBO) ist eine Stelle innerhalb der Flüchtlingshilfe der Caritas. Asylsuchende, die in Caritas Quartieren in Vorarlberg betreut werden, erhalten dort soziale Beratung, psychologische Beratung und wenn erforderlich Therapie.

Wie verhalte ich mich richtig, wenn ich z.B. als Ehrenamtlicher mit traumatisierten Menschen im Kontakt bin?

Klar ist, dass diese Beschwerden im Alltag unheimlich beeinträchtigen. Bei traumatisierten Menschen ist deren Vertrauen schwer missbraucht worden. Die Konsequenz ist, dass sie nur schwer wieder Vertrauen fassen können. Sie brauchen dazu viel Zeit: „Meinen die Menschen in Österreich es nun wirklich ernst mit mir?“ Diese Zweifel höre ich immer wieder bei Asylsuchenden. Mein Appell an Ehrenamtliche: Bitte nicht irritiert sein, wenn diese Menschen zu Beginn etwas reservierter sind.

Traumatisierte Menschen haben andererseits oft ein starkes Kontrollbedürfnis. Die Ursache dafür ist, dass sie in der Traumasituation keine Kontrolle mehr über sich selbst hatten. Selbstkontrolle ist jedoch ein menschliches Grundbedürfnis. Ich weiß von einem Vater, der eine schwere Traumatisierung erlebt hat und zu Beginn hier in Vorarlberg seine Kinder und seine Frau nicht aus dem Haus ließ.

Wenn Asylsuchende dann aber im Kontakt mit Ehrenamtlichen, mit Betreuern oder mit Vereinen sind und merken, dass sie vertrauen können, werden gewisse Verhaltensweisen mit der Zeit auch abgelegt.

Eine Traumatisierung wirkt sich aber auch auf der körperlichen Ebene aus. Oft sind die Menschen erschöpft, energielos, haben psychosomatische Probleme wie Kopfschmerzen, Rückenschmerzen, Ganzkörperschmerzen, Probleme im Verdauungstrakt. Wir nennen diese Beschwerden, bei denen kein organischer Befund nachweisbar ist, somatoforme Störungen. Psychische >



„Psychotherapie ist nur ein Mosaiksteinchen in der Betreuung traumatisierter Menschen. Zentral ist die soziale Einbettung der Betroffenen durch Vereine, Beschäftigungsprojekte, Tagesstruktur, Freiwilligenarbeit, ...“

Mag. Ruth Gradischar

eine Tages- und Wochenstruktur, z.B. durch den Besuch eines Deutschkurses. Was ebenfalls enorm hilft, ist das Aufgenommenwerden in Vereinen.

Sehr hilfreich ist auch das Projekt von Elmar Stüttler „Tischlein deck dich“. Da arbeiten einige Asylsuchende ehrenamtlich mit und sortieren und verteilen Lebensmittel.

Und natürlich wird es sehr geschätzt, wenn Ehrenamtliche sich Zeit nehmen für diese Menschen oder gemeinsame Aktivitäten mit der Familie anbieten.

Bedeutet das, dass der Kontakt zu Einheimischen und das Eingebundensein in unsere Strukturen helfen kann, eine Traumatisierung besser zu verarbeiten?

Ja, das ist sogar entscheidend. Eine Therapie ist nur ein Mosaiksteinchen in der Gesundung von traumatisierten Menschen. Es gehört viel mehr dazu: von der fachärztlichen Untersuchung, über den Kontakt zu Ehrenamtlichen bis hin zur Betreuung in den Asylunterkünften.

Wenn Ehrenamtliche Kontakt mit traumatisierten Asylsuchenden haben, gibt es da Dinge, von denen Sie sagen: Bitte Vorsicht wenn, ... oder bitte unbedingt vermeiden, dass ...?

Grundsätzlich ist ein respektvoller und behutsamer Umgang miteinander für

> Faktoren spielen bei der Entstehung und Aufrechterhaltung der Symptome eine bedeutsame Rolle.

Nicht zuletzt gibt es auch Phasen, in denen die Asylsuchenden nicht mehr leben wollen: „... mir wurde so viel angetan, ich habe meine Existenz verloren, musste meine Heimat verlassen, bin hier ein fremder Mensch, kann die Sprache nicht, habe meinen Job verloren, ...“ – all das kann hoffnungslos machen.

Braucht denn jeder, der traumatisiert ist, auch eine Therapie?

Psychotherapie bietet sehr viele Möglichkeiten, aber sie ist nicht immer für jeden die richtige Form der Behandlung und es kann sich herausstellen, dass andere Hilfe geeigneter ist.

Welche Hilfe zum Beispiel?

Ganz wichtig ist die soziale Betreuung und psychosoziale Beratung durch professionelles Personal in den Asylunterkünften. Diese Mitarbeiter geben den Asylsuchenden von Beginn an Orientierung, Halt und auch Sicherheit.

Zusätzlich wichtig und hilfreich ist die soziale Einbindung. Asylsuchende dürfen nicht arbeiten, was für sie sehr schwer zu ertragen ist. Es gibt deshalb die Nachbarschaftshilfe für Hilfstätigkeiten wie z.B. Putzen oder im Garten helfen. Und im Haus Abraham haben wir eine Werkstätte, wo Betten, Kästen und andere Dinge produziert werden. Wir hätten gerne noch mehr solche Projekte, denn wir merken, dass gerade auch Traumatisierte, wenn sie sich beschäftigen können, aufblühen.

Zur Gesundung gehört nicht zuletzt

beide Seiten eine gute Basis. Ebenso wichtig ist, dass die Ehrenamtlichen diesen Menschen nichts überstülpen, sie nicht überschütten mit Unterstützung. Asylsuchende sollten immer wieder gefragt werden, was sie selber eigentlich möchten. Es ist das Bedürfnis von uns Menschen, selbst zu entscheiden, was wir wollen und was nicht und selbstbestimmt zu leben. Wenn ein Ehrenamtlicher es besonders gut meint, dann kann das auch zu viel des Guten sein. Dann gibt es Frust auf Seite der Ehrenamtlichen.

Einen natürlichen Zugang zum Gegenüber wählen, nicht Dinge fragen, nur um die eigene Neugierde zu stillen – das sind dann aber auch Verhaltensweisen, die bei einer gesunden Person nicht angebracht wären.

Wenn Asylsuchende mit schweren Themen kommen und Ehrenamtliche merken, dass es für sie selber schwierig wird, dann dies besser offen ansprechen und dem Asylsuchenden raten, mit seinem Betreuer darüber zu sprechen. Jeder Mensch – auch jemand mit einer posttraumatischen Belastungsstörung – hat aber nicht nur kranke, sondern immer auch gesunde Anteile in sich. Da gibt es noch ganz viele Ressourcen. Ehrenamtliche sollten wenn möglich unterstreichen, welche Fähigkeiten Asylsuchende haben, an Gelungenem anknüpfen und erfreuliche Erlebnisse besprechen. Das gibt Bestätigung, was wiederum das Selbstbewusstsein der Menschen stärkt.

Was mitunter auch ein Thema sein könnte, ist Alkohol. Wie bereits erwähnt haben traumatisierte Menschen oft erhebliche Schlafstörungen. Sie versuchen mitunter Alkohol als Selbsthilfemittel einzusetzen. Wenn Sie das als Ehrenamtliche(r) bei einem Asylsuchenden merken, ist es wichtig, dies anzusprechen und auf Hilfen hinzuweisen oder an die Betreuer weiterzuverweisen. Nicht schweigen.

Das sind eine Reihe wertvoller Hinweise ...

Eine wichtige Sache ist noch der Körperkontakt bei Traumatisierten. Oft haben diese Menschen körperliche Misshandlungen erlitten. Generell sollte man trauma- aber auch kulturell bedingt vorsichtig sein mit Berührungen. Vielleicht vorher fragen: „Darf ich dich Berühren“ – zum Beispiel die Hand auf die Schulter legen zum Trost ...

Weiß man, wieso manche Menschen krank werden und manche nicht, auch wenn sie ähnlich schreckliche Situationen erlebt haben?

Tatsächlich muss ein traumatisches Ereignis nicht notwendigerweise zu einer psychischen Beeinträchtigung führen. Da spielen verschiedene Faktoren eine Rolle: zum einen die Schwere des Traumas und zum anderen die Dauer der Traumatisierung – ob einmalig oder mehrmalig.

Ein Schutzfaktor sind Extrovertiertheit und Selbstbewusstsein. Ebenso wichtig ist die Lebenssituation vor, während und nach dem Trauma.

Ganz wichtig auch das Alter: Es macht einen Unterschied, ob ich als Kind oder Jugendlicher ein Trauma erlebe oder als Erwachsener. Bei einem Kind oder Jugendlichen ist die Persönlichkeitsstruktur nicht in dem Maße gefestigt. Erwachsene mit einem stabilen Umfeld haben andere Bewältigungsmechanismen wie ein Kind, dessen Persönlichkeit erst im Aufbau ist.

Es gibt immer wieder auch die Meinung, dass gerade kriegstraumatisierte Menschen eine Gefahr für uns darstellen. Wie sehen Sie das?

Ich kann solche Befürchtungen verstehen und es ist wichtig, diese Befürchtungen ernst zu nehmen. Ich persönlich habe die Erfahrung gemacht, dass die

Asylsuchenden gerade wegen dieser Aggressionen und wegen des Terrors, der Misshandlung, die sie erlebt haben, geflüchtet sind und bei uns nun Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und Menschenrechte suchen.

Wir haben gleichzeitig aber auch gute Kontakte zur Polizei. Auch der Verfassungsschutz ist ganz wichtig. Wir unterstützen Menschen, die vor Terror und Gewalt geflüchtet sind, aber wir unterstützen sicher nicht jene Menschen, die uns Terror bringen wollen. Solche Befürchtungen sollen daher auch offen angesprochen werden.

Zum Abschluss noch ein Anliegen, das Sie den Feldkircherinnen und Feldkirchern mitgeben möchten?

Ja. Ehrenamtliche und Freiwillige sollten gut auf sich schauen. Die Gefahr einer emotionalen Überforderung aufgrund dieser schwierigen Themen ist ohne Zweifel da. Es kann passieren, dass sie den Punkt, an dem es einem zu viel wird, übersehen, denn das gute Gefühl des Gebrauchtwerdens ist sehr stark. Daher ist es wichtig, dass Ehrenamtliche auch Ansprechpartner haben. Dass sie belastende Themen nicht für sich behalten müssen, sondern dass ein Austausch stattfinden kann – mitunter vielleicht sogar eine Supervision.

Abschalten und Loslassen ist ganz wichtig. Wenn das nicht gelingt, können sich auf Dauer auch Belastungssymptome zeigen – Angespanntheit, Schlaflosigkeit, Niedergedrücktheit ... so weit soll es nicht kommen! ■

> Weitere Informationen zum Thema Traumatisierung sowie einen Ratgeber für Ehrenamtliche finden Sie auf der Homepage der deutschen Bundespsychotherapeutenkammer unter www.bptk.de/aktuell

DIE NISSAN CROSSOVER MIT BIS ZU € 4.000,- PREISVORTEIL.¹

0%-LEASING MIT FIXEM SOLLZINSSATZ.²



Innovation that excites



Gesamtverbrauch: 6,5 l/100 km; CO₂ gesamt: 153,0 g/km.

Abb. zeigen Symbolfotos. ¹Angebot gültig bis 30.06.2016. ²Freibleibendes Angebot von NISSAN Finance (RCI Banque S.A. Niederlassung Österreich), gültig bis auf Widerruf bei allen teilnehmenden NISSAN Partnern. Angebot enthält 2,5% Bearb.geb. (min. € 100,-, max. € 400,-) in der Miete und gesetzl. Vertragsgeb. im Gesamtbetrag. Gültig nur im Versicherungspaket (Haftpfl. & Vollkasko) über NISSAN Finance. Es gelten die Annahmerichtlinien des Versicherers. Laufzeit der Finanzierung 24-48 Monate, Sollzinssatz 0%, effektiver Jahreszins 1,54% exkl. individuell abhängiger Haftpflicht und Vollkasko, garantierter Restwert. Angebot gültig bis 31.05.2016. Nur für Konsumenten.

Autohaus Branner Ges.m.b.H

Treietstraße 2 • 6833 Klaus • www.branner.at



Alarmanlagen



Brandmelder



Videoüberwachung



Zutrittskontrolle

designschmid.at

ALARMANLAGEN VON SINOVA. SO GEHT OHRENSPITZEN HEUTE.

Optimaler Schutz vor Einbruch, Überfall und Sabotage >> Verkabelte oder kabellose Installation >> Individuelle Konfiguration >> Test auf Mietbasis >> 24-Stunden-Service >> Von den führenden Spezialisten für hochmoderne Sicherheitssysteme



SINOVA

SICHERHEITSSYSTEME SEIT 1989

T +43 (0) 55 22 77 79 60 >> alarm@sinova.at

TERMINE IM JUNI, JULI, AUGUST UND SEPTEMBER 2016

Für Seniorinnen und Senioren

FELDKIRCHER SENIORENBUND

Ansprechperson: Rudolf Neumayer, Tel. 726 53, E-Mail: apidur@lampertmail.at

Dienstag
21. JUNI

Halbtagesfahrt Heli-Wucher, Ludesch, *Anmeldung bis 11.6. bei Rudolf und Resi Neumayer*

Freitag
1. JULI

Landestreffen des Vorarlberger Seniorenbundes in Wolfurt, Details im Jahrbuch 2016, *Anmeldung bei Renate Huber, Tel. 0699/197 147 91*

Dienstag
12. JULI

Tagesfahrt Silvrettastausee, Kops, Alpinarium Galtür, Mittagessen im Hotel Piz Buin direkt am Stausee, Rückfahrt über Landeck – Flirsch – Arlberg, *Anmeldung bei Rudolf und Resi Neumayer*

Donnerstag
21. JULI

Grillmittag beim ESV-Klublokal in Levis, *Anmeldung unter Tel. 0650/540 26 23 oder anneliese.schalk@gmx.net*

Freitag
26. AUGUST

Landeswandertag des Vorarlberger Seniorenbundes, Sibratsgfall, Details im Jahrbuch 2016, *Anmeldung bei Renate Huber, Tel. 0699/197 147 91*

Donnerstag
1. SEPTEMBER

Radsternfahrt nach Koblach, gemeinsame Abfahrt mit dem Fahrrad vom Milchhof Gisingen, *Anmeldung bei Renate Huber, Tel. 0699/197 147 91*

Donnerstag
8. SEPTEMBER

Tagesfahrt – Bergfrühstück am Golm, Matschwiz, *Anmeldung bei Rudolf und Resi Neumayer*

Details zu Abfahrtszeiten werden im Mitteilungsblatt des Seniorenbundes bekanntgegeben.

SENIORENRUNDE GISINGEN

*Alle Veranstaltungen im Pfarrheim
Ansprechperson: Julita Hilby, Tel. 0676/441 39 12*

Dienstag
14. JUNI

14.00: Jassen und Spielen

Dienstag
28. JUNI

14.00: Grillfest

PENSIONISTEN-VERBAND ORTSGRUPPE FELDKIRCH

Ansprechperson: Rosmarie Kirschner, Tel. 771 45

Jeden Dienstag
KEGELN

9.30–14.30: Gasthaus Krone, Koblach-Straßenhäuser

Jeden Mittwoch
FIT MACH MIT – LEICHTES WANDERN IM WALD

9.00: ab Milchhof Gisingen – Finnenbahn, zirka eine Stunde

Jeden Donnerstag
JASSEN

ab 14.00: Gasthaus Löwen in Nofels

Dienstag
14. JUNI UND 28. JUNI

14.30: Tanzen mit Live-Musik im Gasthaus Löwen in Tisis; danach Sommerpause bis 13. September

Freitag
17. JUNI

Sängerkfest in Meransen (Semino Rossi, Mark Pircher u.a.)

Mittwoch und Donnerstag
22.–23. JUNI

Jasserausflug nach Längenfeld in Tirol

Mittwoch
6. JULI

Schiffahrt nach Meersburg

Mittwoch
13. JULI

Wanderausflug zum Fellmännle ins Silbertal

SENIORENRUNDE TISIS

Ansprechperson: Arnold Lins, Tel. 761 06

Donnerstag
23. JUNI

14.30: Bibelstunde mit Mag.theol. Maria Ulrich-Neubauer im Pfarrhaus Tisis, anschließend kleine Ausfahrt zum Jahresschluss

Donnerstag
7. JULI

12.28: Abfahrt L 60 vom Katzenturm zur Wanderung bergab: Übersaxen – Spiegelstein – Tufers Sonnenhof

TERMINE IM JUNI, JULI, AUGUST UND SEPTEMBER 2016

Für Seniorinnen und Senioren



Donnerstag
21. JULI
 12.44: Abfahrt vom Bahnhof Feldkirch zur leichten Wanderung St. Anton i.M. – Vens

Donnerstag
4. AUGUST
 8.51: Abfahrt vom Bahnhof Feldkirch zur Wanderung zum Körbersee, a) von Oberlech, b) von Hochkrumbach

Donnerstag
18. AUGUST
 11.58: Abfahrt L 60 vom Katzenturm zur leichten Wanderung Bad Laterns

Donnerstag
1. SEPTEMBER
 8.00: Abfahrt L 73 vom Katzenturm zu Alpbesuch und -wanderung, Ischkarnei – Metzgerobel, *Anmeldung erforderlich!*

Donnerstag
8. SEPTEMBER
 14.30: Senioren-Café im kleinen Pfarrsaal

Programmänderungen vorbehalten

SOZIALKREIS TOSTERS
Ansprechperson: Helga Metzler, Tel. 0650/783 81 99

Dienstag
21. JUNI
 Abschlussausflug nach Hörbranz und Lochau

SOZIALKREIS LEVIS
Ansprechperson: Roswitha Avedikian, Tel. 396 37

Dienstag
14. JUNI
 14.00: gemütliches Beisammensein

GESUNDER LEBENSRAUM GISINGEN
Anfragen zu allen Veranstaltungen des Gesunden Lebensraumes Gisingen unter Tel. 0650/928 00 93

Jeden Dienstag (bis Ende Juni und ab 2. August)
„V'RZELLA UND LOSA“
 9.00–10.30: im Lebensraum, beim gemütlichen Kaffeepausch in geselliger Runde zusammensitzen und dabei Neues erzählen und erfahren.

Jeden Mittwoch (bis Ende Juni)
WER JASST, BLEIBT GEISTIG FIT
 14.00: im Lebens-Raum, wer gerne jassen möchte, ist hier herzlich willkommen.

EVANGELISCHE PFARRGEMEINSCHAFT FELDKIRCH
Alle Veranstaltungen in der Evangelischen Pauluskirche im Gemeindesaal, Bergmannngasse 2 (Kirche-Untergeschoss)
Ansprechperson: Barbara Wedam, Tel. 0699/112 054 32

Sonntag
11. SEPTEMBER
 ab 10.30: Sommerfest der Pfarrgemeinde Feldkirch

KATHOLISCHE FRAUENRUNDE ALTENSTADT
Ansprechperson: Obfrau Margarethe Mayer, Tel. 781 64

Dienstag
14. JUNI
 14.30: Dankgottesdienst in der Klosterkirche, anschließend im Pfarrzentrum: Abschlussfestle vor der Sommerpause



**VORARLBERGER
SENIORENRING –
ORTSGRUPPE
FELDKIRCH**

*Ansprechperson: Werner
Danek, Tel. 0699/128 562 17*

Donnerstag

7. JULI

Wanderung Alpe Laguz/Ober-
re Partnomalpe

Freitag

15. JULI

Grillfest

Donnerstag

21. JULI

Rappenlochschlucht

Donnerstag

4. AUGUST

Insel Mainau

Donnerstag

18. AUGUST

Golm/Alpe Latschätz

Donnerstag

1. SEPTEMBER

Kaltenberg Hütte

**SENIORENREFERAT DER
STADT FELDKIRCH**

*Ansprechperson: Karin
Himmer-Klien, Tel. 304-12
40*

Donnerstag

1. SEPTEMBER

14.00–17.00: im
Kapuzinerkloster, Begeg-
nungsraum,
Google Android-Basis: Tablet
und Smartphone
Kursinhalte: Grundbegrif-
fe und Bedienung, WLAN
einstellen und Internet,
Kennenlernen von Apps und
App-Store; Bitte eigenes Ge-
rät mitnehmen! Kursleiter:
Felix Putz, Beitrag: 30 Euro

Montag

5. SEPTEMBER

14.00–17.00: im
Kapuzinerkloster,
Begegnungsraum
Apple-Basis: iPad und
iPhone; Kursinhalte:
Grundbegriffe und
Bedienung, WLAN einstellen
und Internet, Kennenlernen
von Apps und App-Store
Referent: Helmut Köck,
Beitrag: 30 Euro

Montag

5. SEPTEMBER

18.30: in der Mittelschule
Gisingen, Kochkurs für
Männer, Kursleiter: Mag.
Albert Ruetz, Beitrag: 40
Euro für zwei Personen
(Koch plus Partner)



Donnerstag

8. SEPTEMBER

18.00–21.00: im
Kapuzinerkloster, Raum
„Fonte Colombo“, Google
Android-Aufbau: Tablet und
Smartphone, Kursinhalte:
Konfiguration und
Bedienungshilfen, Widgets –
Mini-Apps, Sprachsteuerung
– Google Now, Email- und
Internet-Nutzung, Cloud und
Backup, Referent: Felix Putz,
Beitrag: 30 Euro

**SENIORENBÖRSE
FELDKIRCH**

*Senioren helfen Senioren,
Tel. 0676/44 10 100
Montag und Mittwoch von
9.00–11.00 Uhr*

Jeden Mittwoch

ZENTRALE

9.00–11.00: Tosters, Lang-
äckerweg 4 („Betreutes
Wohnen“ hinter dem Haus
Tosters);
info@seniorenboerse-
feldkirch.at
www.seniorenboerse-
feldkirch.at



MONTFORTER ZWISCHENTÖNE VON 20. JUNI BIS 2. JULI

„Pause – Über das Innehalten“

„Die Pause ist der Zeitraum für die ungeplante Begegnung, für Selbststeuerung und Zufall“, sagen Hans-Joachim Gögl und Folkert Uhde. Das Thema Zeit treibt jeden von uns um – in einer Welt der scheinbar unbegrenzten Möglichkeiten und des ständig steigenden Leistungsanspruchs ist sie meistens knapp. Ein Echo darauf bildet das Programm der Sommerausgabe der „Montforter Zwischentöne“ vom 20. Juni bis 2. Juli zum Thema „innehalten – Pause, Muße, Auszeit“. Fulminante Höhepunkte sind die Uraufführung des Siegerkonzepts des Wettbewerbs „Hugo“, ein Workshop mit Rüdiger Safranski und die österreichische Erstaufführung von „sounds & clouds“.

Uraufführung der Sieger

Die fünften „Zwischentöne“ starten am 20. Juni sogleich mit einer mit Spannung erwarteten Uraufführung: Die Sieger des Konzertdramaturgie-Wettbewerbs „Hugo“, Studierende des Landeskonservatorium Feldkirch, zeigen ihre „Symphonie du Silence“, in die sie Kompositionen von Boulez, Vivaldi, Mozart und Prokofjew eingearbeitet haben. Aufgabe war es, eine einstündige Konzerterfahrung rund um das Thema „Pause“ in der Johanniterkirche Feldkirch zu entwickeln. Die Zuschauer können sich auf einen lebendigen Abend voller überraschender musikalischer Erlebnisse, Text und Tanz, Licht, Farbe und auf eine duftende Spielzeugeisenbahn freuen.

„Große Pause“ am 1. Juli

Verging die Zeit in unserer Kindheit wirklich langsamer? Gibt es ein Recht auf Faulheit? Was macht ein Fußballtrainer eigentlich in der Halbzeitpause?

Am 1. Juli wird das gesamte Montforthaus zum Pausenraum: Zwölf Zeit-Expertinnen und Musiker präsentieren dem Publikum in den verschiedenen Räumen des Hauses ein sprühendes Potpourri an vielfältigen Zugängen, Erkenntnissen und Kommentaren zum Thema „Pause – Über das Innehalten“.

Der Besucher wählt aus Mini-Konzerten, Filmvorführungen, Dialogen uvm. selbst aus. So spricht Rüdiger Safranski darüber, was die Zeit mit uns macht und wir mit ihr. Zu hören ist der Zürcher Pianist Nik Bärtsch, der von Meditations- und Körpertechniken wie Zen oder Aikido inspiriert ist. Der Cheftrainer von Cashpoint SCR Altach, Damir Canadi, erzählt über die verborgene Zeit der Halbzeitpause in der Kabine – um nur einige Ereignisse zu nennen.

Österreichische Erstaufführung „sounds & clouds“ am 2. Juli

Am 2. Juli wird mit einer weiteren Premiere aufgewartet: Das „musical

<

Das Montforthaus wird während der Zwischentöne Veranstaltungs-, Projektions- und Kunstraum.

garding project' „sounds & clouds“ mit Musik von Antonio Vivaldi und dem zeitgenössischen Komponisten Toshio Hosokawa sowie live Sampling ist zum ersten Mal in Österreich zu erleben. Hier verwandelt sich der Konzertsaal in einen Garten. Zuhörerraum und Bühne verschmelzen miteinander. „Ein assoziatives wie sinnliches Erlebnis, das sich dem Thema Natur mit Indoor-Charme näherte. [...] Besondere Wirkung entfaltete dabei ein ausgezeichnet disponiertes Ensemble, wenn es die hochmeditative, sich kaum von der Stelle bewegendende Musik von Toshio Hosokawa in einer großen Rundanordnung aller Musiker vorführte“, waren die Nürnberger Nachrichten überzeugt. Das Projekt ist eine internationale Produktion des Radialsystem V Berlin in Kooperation mit Holland Baroque, den Montforter Zwischentönen, dem Festival van Vlaanderen Kortrijk, der ION – Internationale Orgelwoche Nürnberg und dem Muziekgebouw aan't IJ Amsterdam.

Genuss an der Sommerluft

Nicht fehlen darf bei den „Montforter Zwischentönen“ der Salon Paula. Wieder können sich die Vorarlberger als Gastgeber für Hauskonzerte bewerben, die vom 20. bis 29. Juni im privaten Garten stattfinden. Ebenfalls draußen findet das Picknick-Konzert am 30. Juni statt. Im Klostergarten des Kapuzinerklosters Feldkirch spielt das SBV-Pocketensemble, das Taschenformat des Sinfonischen Blasorchesters Vorarlberg, picknicktaugliche Tafelmusik von der Renaissance bis heute, die im Liegen genossen werden darf. ■

MONTFORTER ZWISCHENTÖNE: PAUSE

- > **Karten:** v-ticket.at, an allen v-ticket-Vorverkaufsstellen, am Tourismuscouter im Montforthaus Feldkirch
- > **Weitere Informationen** unter www.montforter-zwischentone.at



Männerberatung

Die Veränderung wagen und aus der Vergangenheit die Zukunft neu gestalten.

- Partnerschaft
- Trennung und Scheidung
- Erziehung
- Psychische Belastungen
- Obsorge, Besuchsrecht, Unterhalt
- Persönliche Krise
- Fragen der männlichen Identität

Sie treffen einen Berater persönlich am Montag 17.00 bis 19.00 Uhr im

Ehe- und Familienzentrum
Herrengasse 4, 6800 Feldkirch
maennerberatung@kath-kirche-vorarlberg.at
T 05522/74139
www.efz.at

Ehe- und Familienzentrum
In jeder Beziehung



montforter zwischenräume

20. Juni – 2. Juli 2016

Pause
Über das
Innehalten

Montforthaus
Johanniterkirche
Kapuzinerkloster
Feldkirch

Konzerte
Picknick
Open Space





WEINFEST, GAUKLERFESTIVAL UND POOLBAR-FESTIVAL

Sommer in der Stadt

Anfang Juli ist es soweit: Das Feldkircher Weinfest hat Geburtstag. Bereits seit 50 Jahren findet das Weinfest in der Feldkircher Markt-gasse statt. Viel hat sich in diesen Jahren getan: Die Markt-gasse wurde autofrei, die Weinstände rückten in die Markt-gasse und das Weinfest gehört heute zu den Paradebeispielen für eine nachhaltig organisierte Veranstaltung. Und dies nicht nur in Feldkirch, zeigt die österreichweite Nominierung des Feldkircher Weinfestes zum „Green Event 2016“.

2016 findet das Feldkircher Weinfest gewohnt Anfang Juli vom 7. bis 9. Juli statt. Österreichischer Wein aus allen Weinbauregionen und aus Vorarlberg wird an den Ständen der Feldkircher Vereine und Gastronomen angeboten. Nicht fehlen dürfen natürlich der „Gespritzte“, der Hugo oder ein feines Gläschen Frizzante.

Alljährlich 20.000 Besucher
Stimmungsvolle Kulisse ist die Markt-gasse inmitten der Feldkircher Altstadt. Gemütliche Stände, ein vielfältiges kulinarisches Angebot vom Grillhennele bis zur Bratwurst und traditionelle Blas-

musik der Feldkircher Musikvereine sorgen für ein unvergessliches Sommer-Wochenende. Dies bestätigen alljährlich die über 20.000 Besucher von Donnerstag bis Samstag in der Markt-gasse.

Nachhaltiges Event
Auf Nachhaltigkeit wird beim Feldkircher Weinfest seit fast 50 Jahren gesetzt. War es anfangs nur das Glas für den Wein, setzte sich bald auch bei den nichtalkoholischen Getränken „Glas statt Plastik“ durch. 2008 wurde erstmals bei einer Großveranstaltung in Vorarlberg beim Weinfest das „Gentlemen Agreement“ – ein Kriterienkatalog



Bmst. H. Kapeller
allg. gerichtl. beeid. u.
zertif. Sachverständiger

Sicher verkaufen!

Beim Liegenschaftsverkauf den besten Preis erzielen ist durch unser Fachwissen garantiert!

Jetzt vertrauliches Beratungsgespräch mit Bmst. Herbert Kapeller vereinbaren.

Kompetenz bei Realitäten!



seit 1979

EXACTING Sach-
verständige und Immobilien
Liechtensteiner Str. 76,
6800 Feldkirch,
Tel. 05522 – 77 420
www.exacting.at

<

Das Feldkircher
Weinfest findet bereits
zum 50. Mal statt.

für Jugendschutz bei Festen – angewendet. Als erste Vorarlberger „ghörig feshta“-Veranstaltung wurde das Weinfest 2009 ausgezeichnet. Mit der Umsetzung der Initiative „Green Events Austria“ wird die Bedeutung von Nachhaltigkeit bei Veranstaltungen erneut unterstrichen. Und die Nominierung von Green Events Austria zu „nachhaltig gewinnen 2016“ freut im Jubiläumsjahr ganz besonders.

➤ **7. bis 9. Juli**
www.feldkirch.travel/weinfest

Gauklerfestival Feldkirch

Straßenkunst hat in Feldkirch lange Tradition. Waren es im Mittelalter fahrende Sänger und Spielleute, sind es heute Gaukler, Zauberer, Akrobaten und Musikanten aus der ganzen Welt, die Ende Juli in der Montfortstadt zu Gast sein werden. Spielplätze in der ganzen Innenstadt, ein buntes Potpourri aus allen Bereichen der Straßenkunst



und Kreativworkshops locken alljährlich rund 20.000 Besucher nach Feldkirch.

Die Gaukler reisen für das zweitägige Straßenkunstfestival am 29. und 30. Juli aus aller Welt an. Die international agierenden Einzel- oder Gruppenkünstler verzaubern die Montfortstadt in faszinierender Art und Weise. Es entsteht eine einzigartige Atmosphäre. Dabei können unterschiedlichste Darbietungen bestaunt und durch Beifall und Geldspenden belohnt werden: Besonderes, Verwunderliches, Ausgefallenes, Nachdenkliches, Lautes, aber auch Leises.

➤ **29. und 30. Juli**
www.feldkirch.travel/gauklerfestival

poolbar-Festival

das poolbar-Festival steht für Kulturelles von Nische bis Pop und auch für sommerlichen „Badespaß“, da es jedes Jahr im Alten Hallenbad in Feldkirch stattfindet. Die ersten Acts geben einen Einblick, wie der musikalische Part des poolbar-Festivals 2016 aussehen wird. „Das Programmteam hat intensiv recherchiert und diskutiert – das Ergebnis ist ein Programm, das neben großen, bekannten Namen auch viele Neuentdeckungen bietet. Die lösen oft noch mehr Begeisterung beim Publikum aus – und bescheren uns ein ausverkauftes Haus“, erzählt poolbar-Geschäftsführer Herwig Bauer im Gespräch. ■

➤ **7. Juli bis 20. August**
www.poolbar.at

<

Beim Gauklerfestival wird Klein und Groß in der gesamten Innenstadt ein buntes Programm geboten.



FESCH'MARKT: 8. bis 10. Juli

Seit 2015 auch in Feldkirch: Der FESCH'MARKT. Dieser Marktplatz bringt Österreichs junge Kreative direkt aus ihren Ateliers nach Feldkirch. Der FESCH'MARKT wird dabei zum Festivalevent der unabhängigen Kreativszene und vereint Kunst, Design, Food, Lifestyle und Partys.

Geheimtipps und Etablierte

Das Marktevent ist Sprungbrett, Bühne und Kommunikationsort für Kreative. Unabhängiges Design, Liebe zum Detail und handwerkliches Geschick sind entscheidend für die Teilnahme. Aus den Kategorien Mode, Schmuck, Accessoires, Kunst, Grafik, Produktdesign, Food, Delikatessen, Sport, Kids-Design des nationalen und internationalen Kreativ-Undergrounds werden die originellsten Vertreter mit deren außergewöhnlichen Kreationen gewählt. Viele sind echte Geheimtipps, andere bereits etablierter. Allen gemeinsam ist: Sie produzieren unabhängig.

➤ **FESCH'Markt Vorarlberg #2**
Pförtnerhaus Feldkirch
Öffnungszeiten 8.-10. Juli:
Freitag, 14-22 Uhr
Samstag-Sonntag, 11-20 Uhr
Eintritt: 3 Euro – Stempel gilt an allen 3 Tagen; Kinder gratis
www.feschmarkt.info



Pool & Games findet am 27. Juli im Erlebnis Waldbad statt.

PUBLIC VIEWING, SPORTLICHE HIGHLIGHTS UND MEHR

Keine Langeweile in Feldkirchs Bädern

In der diesjährigen Bäder-Saison stehen nicht nur sportliche Angebote wie Aquafitness und Zumba-Party auf dem Programm, sondern auch Public Viewing und Vollmondschwimmen.

Die ersten Wochen der neuen Badesaison liegen schon hinter den Teams der Feldkircher Bäder und es hat bereits der Corona Sprungtag stattgefunden. Das Modellbootfahren im Schwimmbad Felsenau musste aufgrund des schlechten Wetters leider abgesagt werden. Es stehen aber noch eine Reihe weiterer toller Veranstaltungen an.

Vollmondschwimmen und Pool & Games

Zum einen findet das Vollmondschwimmen im Schwimmbad Felsenau bereits am 20. Juni ab 20 Uhr statt (weitere Termine siehe Factbox). Zum anderen geht es wieder hoch her beim Pool & Games am 27. Juli ab 11 Uhr im Erlebnis Waldbad mit coolen Wasserspielen der besonderen Art.

Public Viewing

Natürlich darf im Jahr der Europa-meisterschaft das Public Viewing nicht

fehlen. Ab 11. Juni, werden alle Spiele, die um 15 bzw. 18 Uhr beginnen, im Gastgarten des Waldbad-Kiosks live übertragen (nur bei entsprechender Witterung).

Besondere Aufmerksamkeit sollte man bei den Übertragungen der Roten Karte schenken, denn jedes Mal, wenn diese vom Schiri geüzt wird, gibt's eine kleine Überraschung vom Wirt.

VERANSTALTUNGEN

> Vollmondschwimmen

Schwimmbad Felsenau:

20. Juni ab 20 Uhr

20. Juli ab 20 Uhr

18. August ab 20 Uhr

> Pool & Games

Erlebnis Waldbad:

27. Juli ab 11 Uhr

Aquafitness und Zumba-Party

In den Monaten Juni, Juli und August sind das Aquafitness jeden Mittwoch und Sonntag in der Felsenau sowie jeden Dienstag im Waldbad und die Zumba-Party jeden Donnerstag ebenfalls im Waldbad nicht aus dem Programm wegzudenken. Die Bäderteams wünschen allen Gästen viel Vergnügen im und rundum das kühle Nass! ■

Perfekte WohnTräume

- Vorhangdekorationen
- Tapeten
- Spannteppiche
- Bodenbeläge
- Polstermöbelwerkstätte
- Sonnenschutz

Der Raumausstatter

Landrichterstr. 5 | Rankweil | T 05522 44602 | scherrer.m@aon.at

Stark frequentiert

Erfreuliche Zahlen ergab eine Erhebung, die der Aufsichtsrat der Freizeitbetriebe Feldkirch GmbH in Auftrag gegeben hat. Darin geht es um die Nutzungszahlen von Vorarlberghalle, Erlebnis Waldbad, Schwimmbad Felsenau, Waldstadion sowie diverser Sportplätze.

Bei den einzelnen Vereinen wurde erhoben, wie viele Vereinsmitglieder durchschnittlich an einem Training teilnehmen und wie viele Trainings in einer Saison durchgeführt wurden. Außerdem wurden die Zuschauer bei den einzelnen Veranstaltungen mit eingerechnet.

- > Vorarlberghalle: 65.095 Besuche
- > Erlebnis Waldbad/Schwimmbad Felsenau: 136.941 Besuche
- > Waldstadion: 26.399 Besuche
- > Div. Sportplätze: 15.440 Besuche
- > Nutzer gesamt: 243.875 Besuche



Susanne Ledergerber-Kircher

Dipl. Holistische Kinesiologin

Gesundheit, Selbstvertrauen und Lebensfreude

Finde Deine Mitte, löse Dich von alten Lasten und lebe wieder mit Spaß und Freude. Aktiviere Deine Selbstheilungskräfte auf natürliche Weise und stärke Deine Energie.

Steigere Deine Konzentration und den Lernerfolg (Schüler/Studenten). Pensionisten verbessern die Gedächtnisleistung.

Nähere Informationen (Diskretion garantiert):

**Dipl. Holistische Kinesiologin
Susanne Ledergerber-Kircher**

T +43 664 1515 109
office@kinesiologie.or.at
Steinebach 13/5. Stock+
A-6850 Dornbirn
www.kinesiologie.or.at



UNSERE AUFLÖSUNG ZUM QUIZ DER MÄRZAUSGABE

Wie viele Personen passen ins 7er-Büssle?

An einem Freitag wurde der nicht alltägliche Versuch gestartet, herauszufinden, wie viele Personen sitzend, stehend oder liegend in das 7er-Büssle des Stadtbus Feldkirch passen.

Durchgeführt wurde das Experiment von den Pfadfindern St. Georg Feldkirch mit Eltern und Freiwilligen der Turnerschaft Gisingen und der Rotkreuz-Abteilung Feldkirch. Vielen Dank allen Beteiligten für die Unterstützung.

Die richtige Antwort auf unsere Frage „Wie viele Personen passen sitzend, stehend oder liegend in den Kleinbus Linie 7 des Stadtbus Feldkirch“ lautet: 119 Personen.

Kurzfilm online

Das Feldkirch aktuell-Team war dabei und hat den spannenden und lustigen Versuch gefilmt. Es lohnt sich, den Kurzfilm auf www.feldkirch.at/stadtbus anzuschauen. ■

Die 119 „Versuchskaninchen“ mit
Nina Kräutler-Ferrari vom
Stadtbus Feldkirch





Im Gasthaus Krone in der Schlossergasse 4 verlangten die Gäste vergeblich nach „hochgeistigen Getränken“. Die Konzessionen zum Ausschank von Schnaps waren beschränkt.

ALT-FELDKIRCHER GASTHAUSGESCHICHTEN

A „Budele“ Schnaps am frühen Morgen

Gasthäuser waren immer schon Orte der Geselligkeit. Bei guter Speise und mit einem oder auch mehreren Lieblingsgetränken boten sie die Möglichkeit zur Unterhaltung mit Freunden. Jede Generation hatte ihre Stammlokale. Meist existierten diese Gasthäuser nur wenige Jahrzehnte. Was blieb sind Erinnerungen, Akten in Archiven und alte Zeitungsberichte. Das Vorarlberger Landesarchiv gewährt in seinen riesigen Aktenbeständen Einblick in die Feldkircher Gasthaus-tradition.

Von Stadtarchivar Mag. Christoph Volaucnik

Hochprozentige alkoholische Getränke, Branntweine und Obstschnäpse werden heute hoch geschätzt und Vorarlberger Spitzenprodukte bei Wettbewerben ausgezeichnet. Im 19. Jahrhundert war der Schnaps bei der einfachen Bevölkerung ebenso beliebt, die Gewerbebehörden erlaubten jedoch nur einer begrenzten Anzahl von Gasthäusern den Ausschank. Die meisten Gewerbe-konzessionen beinhalteten nur den Ausschank von Most, Wein und Bier sowie die Abgabe von Speisen. Einzelne Wirte versuchten auf Wunsch ihrer Kunden eine Konzessionserweiterung zu erhalten. Ein Beispiel dafür ist das Gasthaus Krone in der Schlossergasse.

„A Budele Schnaps“

1892 erwarb der aus dem Allgäu stammende Metzger Martin Bodenmüller

das Haus Nummer 4 in der Schlossergasse. Er eröffnete dort 1893 eine Metzgerei und das Gasthaus zur Krone und erhielt 1894 das Feldkircher Bürgerrecht. Bodenmüller durfte in seinem Gasthaus nur Bier, Wein und Most ausschenken, warme Speisen zubereiten und Fremde beherbergen. Der Ausschank „geistiger Getränke“ war ihm jedoch verboten. Über das Leben in diesem Wirtshaus und das Markttreiben berichtet Bodenmüller im Jahre 1903. Sehr früh am Morgen kehrten bei ihm Viehhändler ein, die die ganze Nacht mit dem Zug unterwegs waren und von ihm zum Kaffee ein bis zwei Gläser Schnaps verlangten. An den Markttagen besuchten ihn frühmorgens Landleute, die mit ihrem Vieh und ihren Produkten auf den Feldkircher Markt kamen und sich ebenfalls mit einem „Budele“ Schnaps stärken wollten. Die Behörden verweigerten Bodenmüller die Konzession zum Ausschank von Schnaps, da es in Feldkirch mit seinen 3811 Einwohnern bereits 28 Konzessionen für den Branntweinverkauf gab.

Auch für Altenstadt ist die Nachfrage nach Schnaps in den Morgenstunden dokumentiert. So wird im Heimatbuch von Altenstadt vermerkt, dass Arbeiter, die zu Fuß zur Arbeit nach Feldkirch unterwegs waren, um sechs Uhr morgens in ihrem Stammlokal in Altenstadt einkehrten und dort ihr „Budele“ Schnaps zu sich nahmen.

Aufschwung des Fremdenverkehrs

Seit den 1880er-Jahren kam es zu einem Aufschwung des Fremdenverkehrs

in Vorarlberg, auf den die Gastwirte mit dem Bau neuer und moderner Gasthäuser und Hotels reagierten. Auch in Feldkirch versuchte man, sich diesem Trend anzupassen. Mit der Gestaltung von Gartenanlagen mitsamt Pavillon vor der Stadt, dem heutigen Rösslepark, und der Anlage von Wanderwegen wollte auch die öffentliche Hand den Touristen etwas bieten. Auch Gastronomen reagierten darauf mit der Gründung qualitätsvoller Neubauten. Drei Beispiele seien hier genannt.

Vorarlberger Hof

Wem ist nicht schon das schwarz bemalte Wohnhaus neben dem Feldkircher Bahnhof aufgefallen. In diesem Haus wurde am 15.1.1893 das Gasthaus „Vorarlberger Hof“ eröffnet. Das Vorarlberger Volksblatt meinte dazu, dass der Gründer, ein Herr Breuß aus Sulz, den Bahnreisenden helfe, eine Restauration zu finden. Der Eingang zur eigentlichen Bahnhofrestauration wäre durch neue Einzäunungen des Bahnhofsgeländes nur noch schwer zu finden. Nach nur einem Jahr ging der „Vorarlberger Hof“ in den Besitz eines Herrn Iller aus Doren über. Pächter war ein Fritz W. Jungegger, der auf sein Haus mit einem Hausball aufmerksam machte. Der Feldkircher Anzeiger lobte die beim Ball aufgetischten Speisen und Getränke. Später kam das Haus in den Besitz eines Franz Heim, danach betrieb die Familie Mandl dieses Traditionsgasthaus.

Hotel zu Illschlucht in Heiligkreuz

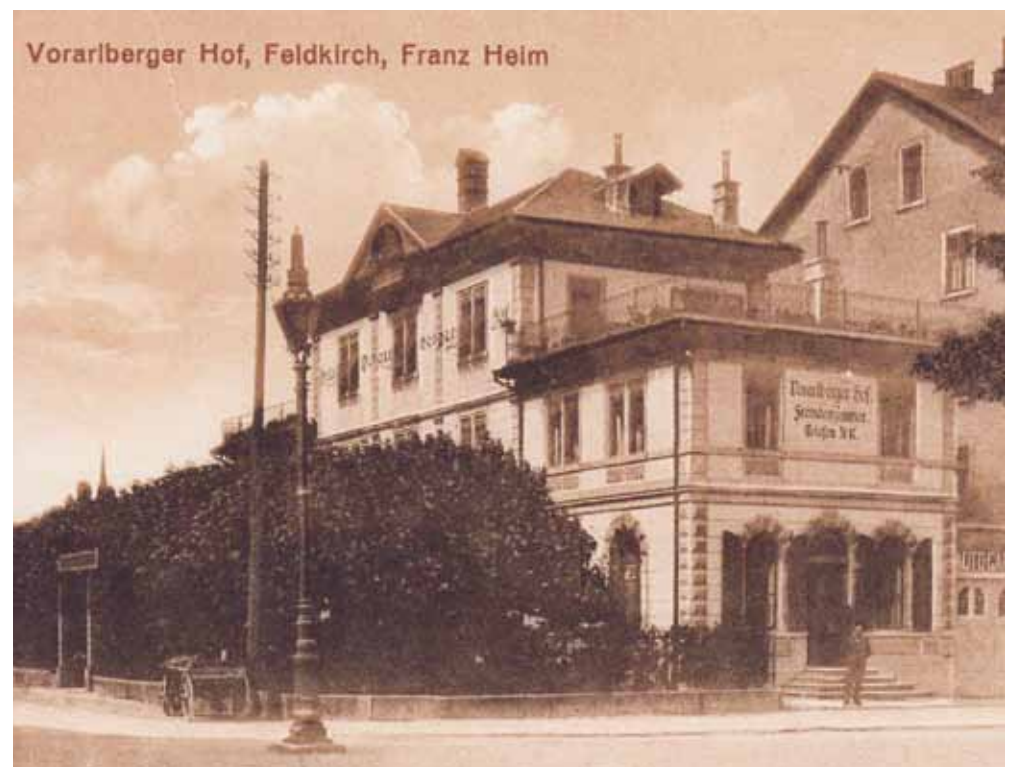
Nach Überquerung der Heiligkreuzbrücke konnten durstige Passanten ab 1895 im ersten Haus von Heiligkreuz einkehren. Obwohl sich in Heiligkreuz damals noch drei Gasthäuser – zuvor waren es sogar fünf – befanden, bewarb sich 1895 der Maler Wilhelm Büchel um eine Gastgewerbekonzession. Büchel war auch Erbauer dieses Hauses. Er wollte dort einen „Caffeeschank und eine Restauration“ eröffnen. Die Gewerbebehörde beauftragte die Gendarmerie

mit der Abfassung einer Stellungnahme zu Büchels Ansuchen. Die Gendarmen berichteten recht offen über die Gastronomie in Feldkirch. Sie meinten, dass es in Feldkirch ein einziges Restaurant gebe, das jedoch nur für die „Haute volée“ leistbar wäre, jedoch nicht für den Mittelstand: „Es ist eine Schande, dass in Feldkirch und Umgebung nicht einmal ein Kaffeehaus auch für Nichtnoblessen besteht ...“

In den Gasthäusern in Heiligkreuz wurde hauptsächlich Bier ausgeschenkt. Die Gemeindevorsteherung von Tisis, die damals noch für Heiligkreuz zuständig war, erklärte, dass lediglich im Gasthaus Krone Kaffee angeboten werde. Im Gasthaus zum Kreuz verkehrten hauptsächlich italienische Arbeiter und im Gasthaus Löwen gab es offenes Bier sowie kalte und warme Speisen. Die Gemeindevorsteherung sprach sich daher für eine Konzessionserteilung an Büchel aus. Trotz dieser positiven Gutachten verweigerte die Bezirkshauptmannschaft die Konzessionsvergabe. Begründet wurde dies mit dem fehlenden

Lokalbedarf in der 888 Einwohner zählenden Gemeinde Tisis. Büchel erhob dagegen Einspruch. Er warf seinen Konkurrenten in Heiligkreuz vor, dass die Gastgewerbekonzessionen über Jahrhunderte hinweg immer in denselben Familien vererbt und sie eifersüchtig jede Konkurrenz ausschließen würden. Er verwies auch auf die vielen Besucher der Gartenanlagen auf dem Margarethenkapf, die bestimmt gerne bei ihm einkehren würden. Das Lokal im Parterre seines Hauses sollte gut bürgerlich, das Lokal im ersten Stock als feines Restaurant eingerichtet werden.

Die Statthalterei in Innsbruck, die oberste Behörde für Tirol und Vorarlberg, sprach sich für die Bewilligung von Büchels Konzessionsgesuch aus, der dann sein Lokal eröffnen konnte. Es folgten ihm als Wirte seit 1910 Konrad Breuss, Johann Kühne und 1923 Andreas Bischof aus Zwischenwasser. 1924 übernahm Antonia Müller das Gasthaus. Heute befinden sich in den ehemaligen Gasträumen ein Friseursalon und Wohnungen.



1893 wurde am Feldkircher Bahnhof der Vorarlberger Hof eröffnet.



<
Lange musste Wilhelm Büchel 1895 darum kämpfen, einen „Caffeeschank und eine Restauration“ im Kehr 2 zu eröffnen.

Xaver Anton Walser Ochsenwirt, der wegen seiner militärischen Verdienste im Kriegsjahr 1809 vom Kaiser ausgezeichnet wurde. 1850 erwarb Ferdinand Wolfinger das Gasthaus, hatte aber wenig wirtschaftliches Glück. 1855 musste er Konkurs anmelden. Das Konkursedikt zeigt, wie die Wirte neben ihren Gasthäusern auch noch in der Landwirtschaft ein zweites wirtschaftliches Standbein hatten. 1855 wurden neben dem Gasthaus und der Brauerei auch Pferde, Schweine, Kühe und Hühner gehalten. Grundstücke in Liechtenstein, Weinreben in der Widnau und in Levis, Wiesen in Tosters und das sogenannte „Zehendbündtele“ in Altenstadt. Zum Fuhrpark des Ochsen gehörten Kutschen (Chaisen), „Bernerwägle“ und Schlitten. Einen weiteren Hinweis auf die von den Gastwirten betriebene Landwirtschaft gibt ein Bauplan aus dem Jahre 1823. Er erweiterte seinen Stall von 16 auf 26 Stück Hornvieh, wobei der Stall aus Feuerschutzgründen ein Gewölbe erhielt.

1856 erwarb Brauer Ulrich Rohrer das gesamte Anwesen. Er erwarb in der Felsenau ein Waldgrundstück und ließ 1860 zur Lagerung des von ihm erzeugten Bieres einen Keller in das Gestein hauen. Dabei kam es im November 1860 zu einem Unglück. Im vierten Schacht stürzte ein Steinbrocken auf zwei Arbeiter und erschlug einen Bauarbeiter und verletzte einen zweiten schwer. Der Eingang in diesen Felsenkeller befand sich neben der Straße der Felsenau, war gut zu erkennen und beflügelte die Phantasie der in den Autos mitfahrenden Kinder, wohin wohl dieses „schwarze Loch“ führen würde.

Auch Rohrer ging mit dem Gasthaus 1866 in Konkurs, es folgten ihm Witwe

> **Cafe Merkur in der Schlossergasse**

Auch Kaffeehäuser wurden nach Wiener Vorbild eingerichtet wie beispielsweise das „Cafe Merkur.“ 1907 erwarb der Feldkircher Kaufmann Johann Kaspar Meusburger das Haus Schlossergasse 2 von der Familie Ganahl, die es seit 1818 als Wohnhaus und Büro (Fabrikkonkorporation) nutzte.

Meusburger ließ das Gebäude zu einem zweistöckigen Kaffeehaus ausbauen. Im ersten Stock ließ er vom jungen akademischen Maler Hugo Atzwanger (1883–1960) ein Wandgemälde mit „Bregenzerwäldern“ als Motiv anbringen. Atzwanger war gebürtiger Feldkircher, der nach seiner Ausbildung in München zumeist in Südtirol lebte. Von Atzwanger stammt die künstlerisch wertvollste Darstellung des Churertors.

1909 verpachtete Meusburger sein Kaffeehaus an Leopold Bock. Aufschlussreich ist ein Zeitungsinserat aus demselben Jahr, in dem er auf die im Kaffeehaus aufliegenden 15 Zeitungen aufmerksam machte. Er bot seinen Kunden alle großen, bedeutenden Wiener, Innsbrucker und Münchner Zeitungen an. 1914 wurde das Cafe Merkur geschlossen und das Haus von der Bank für Tirol und Vorarlberg als Bank- und Wohnhaus genutzt. Atzwangers Werk ging bei den Umbauten verloren. Heute befinden sich im Haus ein Optiker und Wohnungen

Zweites Standbein: Landwirtschaft

Die Feldkircher Bürger waren bis zum Ersten Weltkrieg sogenannte Ackerbürger, die neben ihrem Verdienst aus Handel und Gewerbe auf Äckern, Wiesen und Rebbergen in der Umgebung der Stadt die für den Lebensunterhalt notwendigen Nahrungsmittel selbst erzeugten. Die Altstadthäuser hatten neben einem Wohntrakt im Hinterhof daher Ställe und Stadel. Auch Gastwirte besaßen landwirtschaftliche Flächen und Rebberge. So verfügte der Kronenwirt Andreas Fitsch über den Weinberg am Fuße der Schattenburg. Auch die Ochsenwirte hatten bedeutenden landwirtschaftlichen Besitz.

Heute ist der ehemalige Gasthof Ochsen in der Marktgasse nur noch als Einkaufspassage bekannt, in der sich im Erdgeschoss zahlreiche Fachgeschäfte, im Obergeschoss Büros befinden. An die frühere Zeit als größtes Gasthaus in Feldkirch erinnert nur noch der Schriftzug an der Hausfassade und, fast unmerklich, ein Fenster mit Glasmalereien in Richtung Zeughausgasse.

Das Haus wurde im 18. Jahrhundert als staatliches Finanzamt, als Rentamt, genutzt. 1779 versteigerte der Staat das Haus, seit der Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert wurde es in das Gasthaus Ochsen umgewandelt. 1807 wird erstmals ein Ochsenwirt namens Franz Danler genannt. Seit 1810 war Franz

Marie Anna Fuetscher und ihre Söhne. 1871 verzichtete Witwe Fuetscher auf die Konzessionen für die Brauerei und das Gasthaus zugunsten ihres Schwiegersohnes Franz Loacker. Seit 1874 wurde das Haus von Chrysostomos Wipper und seinen Nachkommen bis in die 1970er Jahre geführt.

Billard als Unterhaltung für die Gäste

Die Feldkircher Wirte ließen sich immer wieder Attraktionen für ihre Gäste einfallen. Im frühen 19. Jahrhundert galt Billard als ein neues und beliebtes Spiel. Zahlreiche Feldkircher Wirte suchten bei den Behörden um eine Konzession dafür an. 1831 beispielsweise Andreas Tschavoll, der Pächter des Christian Getzner'schen Gasthauses, allerdings erfolglos. Dieses Gasthaus befand sich im heutigen Palais Liechtenstein.

Auch Karl Fidel Clessin wollte in seiner Weinschenke in der Widnau ein Billardspiel. Die Apothekerfamilie Clessin hatte in diesem Haus im heute nicht mehr existierenden Stadtviertel den selbst angebauten Wein verkauft und wollte mit Billard Gäste anlocken.

1844 versuchte der Kronenwirt und Postmeister Eduard Berl ebenfalls einen Billardtisch für seine Gäste aufzustellen und ein Kaffeehaus zu eröffnen. Vor seinem Haus, dem heutigen Hotel Post, trafen jeden Abend, meistens zwischen 23 Uhr und Mitternacht, sechs Postkutschen ein, aus Innsbruck, Bregenz und der Schweiz. Die Fahrgäste kamen in sein Gasthaus, wo er ihnen Kaffee ausschenkte und als Unterhaltung Billard bot. Im Gasthaus gab es neben den üblichen Wirtschaftsräumen einen Speisesaal, der auch als Tanzsaal genutzt wurde.

Buschenschank in Levis

Die Feldkircher Bürger bauten auf den meisten Hügeln rund um die Stadt Reben an und erzeugten Wein. Der Weinertrag diente zur Selbstversorgung des Haushalts, bei größeren Weinbergen musste der Ertrag natürlich verkauft werden. Es gab damals die Möglichkeit über den Buschenschank während einiger Monate im Jahr für den Vertrieb dieser Weine zu sorgen.

Zwei Feldkircher Bürger, Gabriel Wurm und Joseph Längle, verfügten über landwirtschaftliche Güter in Levis, wo sie den selbsterzeugten Wein und Most in einfachen Schankbetrieben ausschenken wollten. Wurm suchte 1850 an und erhielt trotz der Konkurrenz von vier Gasthäusern in Levis die Konzession dafür. Aus diesem Gasthaus wurde der bis heute bestehende Bierkeller in Levis.

Wurm erbaute vor den Toren der Stadt, im Bereich der Walgaustraße, den

Gasthof Engel, der 1871 in den Besitz der Stadt Feldkirch überging und zum Stadtspital umgebaut wurde.

Auch die Feldkircher Kaufmanns- und Färberfamilie Längle besaß in Levis ein Haus mitsamt Wiesen und Rebbergen auf dem Ardetzenberg. Franz Xaver Längle verkaufte seinen Wein zwischen 1839 und 1846 in einer Buschenschank in Levis, sein Sohn Joseph versuchte sich 1850 als Schankwirt. Die Länglegasse in Levis ist nach dieser Unternehmerfamilie benannt. ■

> Zum Stadtjubiläum 2018 ist ein reich illustriertes Buch zur Wirtschaftsgeschichte geplant.

In Feldkirchs Gasthäusern pflegte man die Geselligkeit – unter anderem auch beim Kegeln oder beim Billardspielen.





SCHÄTZEN SIE!

Wie viele Schlüssel wurden 2015 im Fundamt abgegeben?

Den Schlüssel, die Geldtasche oder das Handy verlieren – wahrlich kein schöner Gedanke und viele führt der erste Weg ins Fundamt im Rathaus Bürgerservice in der Hoffnung, dass ein ehrlicher Finder die Verlustsachen dort abgegeben hat.

Täglich ist das der Fall und die Mitarbeiter im Rathaus Bürgerservice bewahren jede Menge Dinge auf, bis diese hoffentlich vom rechtmäßigen Besitzer wieder abgeholt werden.

Dazu nun unsere Quizfrage: Wie viele Schlüsselbunde, glauben Sie, sind 2015 im Fundamt des Feldkircher Rathauses abgegeben worden?

Senden Sie Ihre Schätzung an die Stadt Feldkirch, Schmiedgasse 1, 6800 Feldkirch, oder schicken Sie eine E-Mail mit dem Begriff „Quizspiel“ an mosaik@feldkirch.at.

Mitmachen und gewinnen!

Wer der tatsächlichen Anzahl von Fundschlüsseln am nächsten kommt, gewinnt. Auf den Gewinner oder die Gewinnerin wartet eine Privatführung von Stadtarchivar Mag. Christoph Volaucnik durch die Schatzkammer des Schattensburgmuseums. Mit einem Gutschein im Wert von 100 Euro für die Schlosswirtschaft dürfen Sie sich im Anschluss an die Führung etwas Gutes gönnen.

Einsendeschluss ist der 15. Juli. Bitte vergessen Sie nicht, Ihren Namen sowie Adresse und Telefonnummer anzugeben.

Die Lösung vom letzten Mal

Die richtige Antwort auf unsere Frage im Märzheft lautet: 119 Personen passen in das „7er-Büßle“. Lesen Sie mehr über dieses Experiment auf Seite 57.

Gewonnen hat:

Heidi Paoli aus Tosters. Sie lag mit ihrer Schätzung von 112 Personen am nächsten und durfte sich über eine Jahreskarte für den Stadtbus Feldkirch freuen. Herzliche Gratulation! ■



Gewinnen Sie eine Privatführung durch die Schatzkammer in der Schattensburg mit anschließender Stärkung in der Schlosswirtschaft.

RISIKOLOS
HÖRGERÄT 6 WOCHEN
KOSTENLOS PROBETRAGEN

WEIL ZUHÖREN
WICHTIG IST

dazuge**HÖREN**

Hörbar mehr Lebensqualität durch die innovative
Technik und Erfahrung von **MÜLLER UNITED OPTICS**
in Feldkirch, Neustadt 27. Tel. 05522 37177

M Ü L L E R

UNITED OPTICS

AUSTRIA

DIE HÖRAKUSTIKER KETTE

DIE WELT DER EDELMETALLE

HEAVY
METAL
FOREVER

Feingoldbarren in 11 Größen
von 1 bis 1.000 Gramm.
ÖGUSSA-Feingoldbarren
sind umsatzsteuerfrei!



ÖGUSSA

SEIT 1862

TRENDS
KOMMEN
UND GEHEN.
GOLD BLEIBT.



DAS MEISTE GELD **FÜRS ALTE GOLD**

Verkaufen Sie Ihre Edelmetallreste aus Gold, Silber und Platin
direkt beim führenden Edelmetallverarbeiter!

Faires
Gold

zertifiziert
konfliktfreie
Lieferkette



Österreichische Gold- und Silber-Scheideanstalt Ges.m.b.H. | www.oegussa.at
6850 Dornbirn | Marktstr. 16A | T +43 (0) 5572 205777 | office.dornbirn@oegussa.at
Öffnungszeiten: Mo-Do 9:00 - 12:30 u. 13:30 - 16:30 | Fr 9:00 - 12:45

Vor Ort oder online? Wir können beides.



Zentrale **Feldkirch-Stadt**
Sparkassenplatz 1



Filiale **Gisingen**
Hauptstraße 46



Filiale **Tosters**
Alberweg 2



Filiale **Tisis**
Lorenz-Gehrmann-Straße 4



Filiale **Altenstadt**
Reichsstraße 2



Filiale **Nofels**
Sebastian-Kneipp-Straße 1



s WOHN BANK
Kreuzgasse 2



www.mygeorge.at
www.sparkasse-feldkirch.at

Willkommen bei uns.

Von Angesicht zu Angesicht UND digital.

Persönlich mit unseren Beraterinnen und Beratern UND online mit „George“.

Finden Sie mit uns Ihr eigenes Banking. Service hat heute sehr viel mit modernen Technologien zu tun - aber noch viel mehr mit **Menschen**. Bei uns seit 1842.

Als ältestes und größtes eigenständiges Geldinstitut im Bezirk betreut die Sparkasse Feldkirch 46.000 Kundinnen und Kunden. Wir sind gerne **persönlich** für Sie vor Ort.



SPARKASSE 
Feldkirch
Was zählt, sind die Menschen.